

Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit

EDUARD DROBERJAR

Inhalt

1. Einführung
2. Fundverteilung und Fundumstände
3. Kulturelle und chronologische Interpretation
 - 3.1. Römische Kaiserzeit
 - 3.1.1. Germanische Funde
 - 3.1.2. Römische Funde
 - 3.2. Völkerwanderungszeit
4. Zum Vorkommen von Funden aus der Römerzeit im Milieu der slawischen Burgwälle
5. Fundkatalog
 - 5.1. Römische Kaiserzeit
 - 5.1.1. Germanische Funde
 - 5.1.2. Römische Funde
 - 5.2. Völkerwanderungszeit
6. Literaturverzeichnis

1. Einführung

Funde aus der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit stellen auf dem slawischen Burgwall in Mikulčice eine kleine, nichtsdestoweniger bedeutende Gruppe dar (Karte 1-3). Wegen ihrer Zusammensetzung, einiger im mährischen Milieu vereinzelter bis unikater Belege sowie zwecks der Erkenntnis der mährischen Protogeschichte verlangen diese Funde eine detaillierte Untersuchung. Die Gesamtzahl der Funde aus der Römer- und der Völkerwanderungszeit beträgt 79 Gegenstände und Fragmente römischer oder germanischer Provenienz. Der einzige Gegenstand anderer Herkunft ist der östliche Fund eines Spiegels, der einer nomadischen, der Hunnenkultur nahen Population entstammt. Die absolute Mehrzahl stellen Funde aus der Römerzeit dar (75 Stk). Eine kleine Gruppe bilden Funde aus der Völkerwanderungszeit (mindestens 4 Gegenstände). In dem vorliegenden Beitrag wird allen Funden aus dem erwähnten Zeitabschnitt Aufmerksamkeit gewidmet, bis auf römische Ziegel, die in dem in diesem Band erscheinenden Beitrag J. MUSILS behandelt werden. Einige Funde wurden schon teilweise oder vollständig veröffentlicht. Das betrifft vor allem Fragmente von Glasgefäßen (HIMMELOVÁ 1995). Die meisten Fibeln wurden durch Z. KLANICA publiziert (1986, Abb. 9), ohne detailliert erörtert zu werden. Sonst gerieten einige Funde in verschiedenen Zusammenhängen schon in die Literatur (s. bei einzelnen Funden), zusammenfassend und komplex wurden sie jedoch bisher nicht publiziert. In den nachfolgenden Betrachtungen werden wir uns mit der Verteilung der Funde, ihrer kulturellen und chronologischen Interpretation sowie mit der Bedeutung dieser fremdartigen Funde im Milieu slawischer Burgwälle beschäftigen.

2. Fundverteilung und Fundumstände

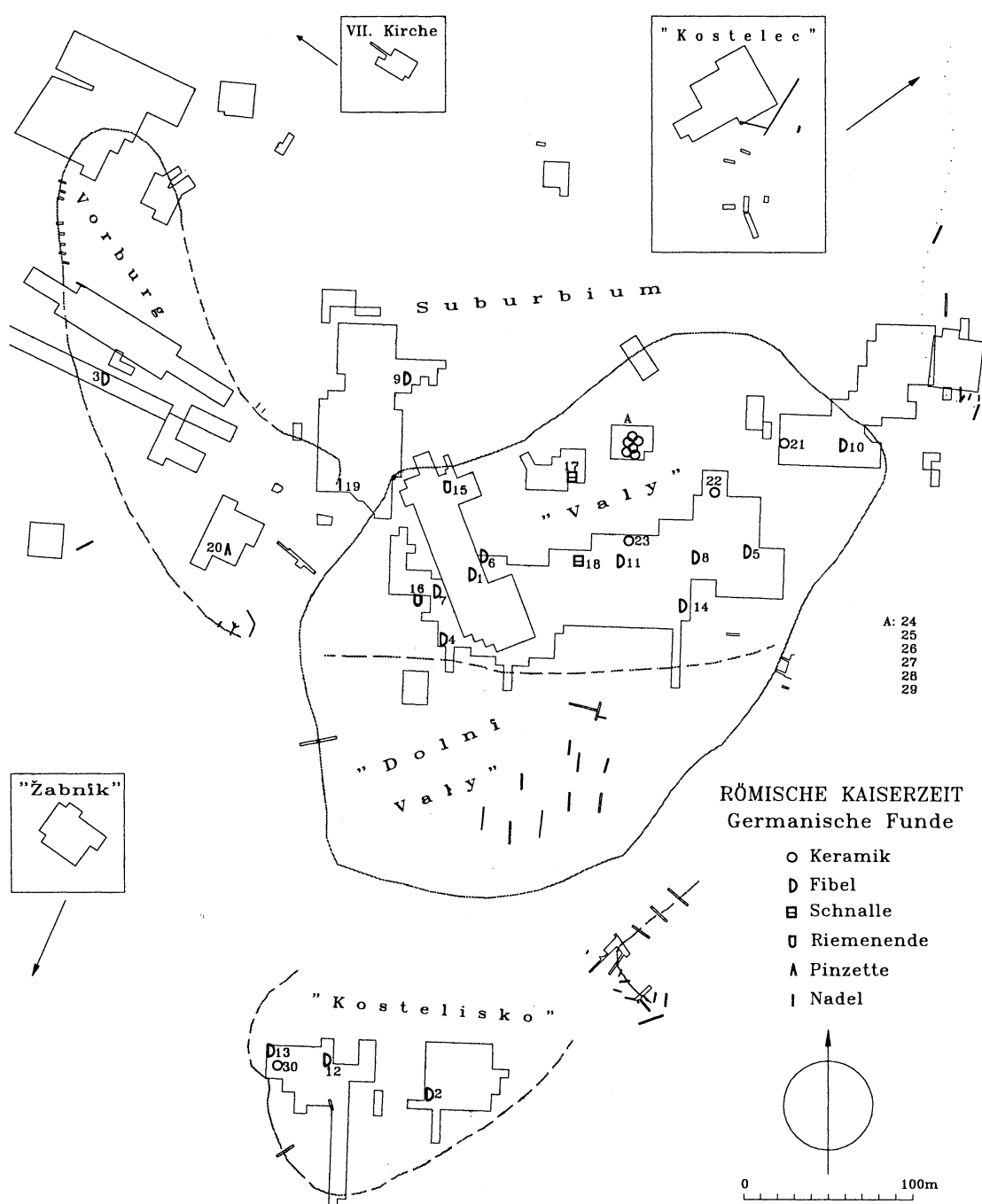
Gegenstände aus der Römer- und Völkerwanderungszeit konzentrieren sich auf dem Mikulčicer Burgwall in vier Lagen (Hauptburg-"Valy", Vorburg, Suburbium und "Kostelisko"). Mehr als 50% der Funde (d.h. 40 Gegenstände, davon 37 aus der Römerzeit und 3 aus der Völkerwanderungszeit) stammen aus der Lage Hauptburg-"Valy". Funde aus der Vorburg sind relativ zahlreich (26 Gegenstände aus der Römerzeit), im Suburbium (6 Stk) und "Kostelisko" (6 Stk) wurden nur vereinzelte Belege festgestellt. Nach Grabungskampagnen betrachtet wurden die meisten Funde des behandelten Zeitabschnitts in den Jahren 1965, 1966, 1971, 1981 und 1989 geborgen (je etwa 6 Stk). Hinsichtlich der Gesamtverteilung der Funde in den freigelegten Flächen kann gesagt werden, daß der prozentuale Anteil der Funde mit der Intensität der Erforschung wächst. Es ist auch stark von den Möglichkeiten und der Fähigkeit abhängig, Gegenstände aus der Römer- und Völkerwanderungszeit bei Grabungen zu erkennen bzw. zu bergen. Unter den Funden können sechs ausgeprägte kleinere Konzentrationen beobachtet werden. Die erste Gruppe bilden 6 Scherben germanischer Keramik wohl von zwei Gefäßen (Kat.Nr. 24-29) aus der Umgebung des Objekts 1051 in der Hauptburg. Die zweite kleinere Gruppe repräsentieren drei Sigillata-Fragmente (Kat.Nr. 63-65) und eine Münze (Kat.Nr. 34), die aus den Objekten 647 und 649 und deren Umgebung in der Vorburg stammen. In der Vorburg kommen auch weitere Fundkonzentrationen der Römerzeit vor. Zwei Münzen (Kat.Nr. 35-36), eine Fibel (Kat.Nr. 38) und ein Stück Glas (Kat.Nr. 54) wurden im mittleren Teil der Vorburg in den Objekten 819 und 821 und in deren Umgebung entdeckt. Unweit davon, im Objekt 1179 und dessen Umgebung wurden zwei Sigillata-Fragmente (Kat.Nr. 71-72) und eine Münze (Kat.Nr. 31) gefunden. Eine weitere Konzentration in der Vorburg kann in den Funden einer Sigillata (Kat.Nr. 66), eines medizinischen Instruments (Kat.Nr. 42) und einer Münze (Kat.Nr. 33) gesehen werden. Und schließlich die letzte Fundkonzentration - Fragmente von Glasgefäßen - ist in der Hauptburg belegt (Kat.Nr. 45 und 48).

Übersicht kleinerer Konzentrationen germanischer und römischer Gegenstände:

1. Kat.Nr. 24-29, 34 (germanische Gegenstände)
2. Kat.Nr. 63-65, 34 (römische Gegenstände)
3. Kat.Nr. 35-36, 38, 54 (römische Gegenstände)
4. Kat.Nr. 33, 42, 53 (römische Gegenstände)
5. Kat.Nr. 71-72, 31 (römische Gegenstände)
6. Kat.Nr. 45-46, 48 (römische Gegenstände)

Obwohl die Entfernung einiger Gegenstände mehrere Meter zueinander beträgt, können sie in unsere Erwägungen einbezogen werden. Bei fünf Konzentrationen handelt es sich um römische Funde, drei davon stellen chronologisch heterogene Gegenstände dar. Die Konzentrationen 2 und 6 können als chronologisch homogen angesprochen werden. Konzentration 1, die durch germanische Keramik gebildet ist, ist auch chronologisch einheitlich. Es ist interessant, daß in keinem Fall die Fundkonzentrationen durch zusammen auftretende römische und germanische Gegenstände gebildet werden. Diese Tatsache, sowie die Zusammensetzung einzelner Konzentrationen zeugt davon, daß die Funde auf der betreffenden Lokalität keinen Zusammenhang mit der Besiedlung in der Römerzeit haben. Einige Gegenstände aus der Römer- und Völkerwanderungszeit kommen als Intrusion direkt in der Verfüllung slawischer Siedlungsobjekte vor. In 24 Fällen handelt es sich meistens um Gruben, sporadisch um Fußbodenaufschüttungen. Eine römische Fibel (Kat.Nr. 40) wurde im Objekt 846 festgestellt, das sich am Nordwesttor in der Vorburg befindet. Römische Funde stammen auch aus der Verfüllung dreier slawischer Gräber. Die Bindung bestimmter Funde an einen bestimmten Objekttyp ist bis auf Gräber nicht bewiesen. In allen drei Gräbern wurden Fragmente von Glasgefäßen gefunden. Sonst stammt aus der Fundstelle kein in die Römer- und Völkerwanderungszeit datiertes Objekt.

Ein weiterer Unterschied zwischen germanischen und römischen Funden liegt in ihrer räumlichen Verteilung. Während germanische Funde vor allem in der Hauptburg vorkommen, konzentrieren sich die römischen vorwiegend in der Vorburg. Nur Glas bildet eine Ausnahme, denn es ist fast ausschließlich in der Hauptburg belegt.



Karte 1. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische Kaiserzeit - germanische Funde.

3. Kulturelle und chronologische Interpretation

3.1. Römische Kaiserzeit

Die Fundkollektion aus der Römerzeit enthält verschiedene Gegenstände germanischer sowie römischer Provenienz. Es überwiegen römische Funde (45 Gegenstände) gegenüber den germanischen (30 Gegenstände). Auch die Zusammensetzung römischer Funde ist bunter als bei den germanischen. Dies spiegelt im gewissen Maße die beträchtliche chronologische Breite der Funde sowie die Heterogenität der Kollektion wider.

3.1.1. Germanische Funde

Zu diesen charakteristischen Quellen können Fibeln, kleine Bronzegegenstände (Riemenzungen, Schnallen, Nadeln und eine Pinzette) und Keramik aus freier Hand gereiht werden.

Fibeln. Relativ häufig sind Fibeln vertreten (insgesamt 14 Exemplare). Die meisten davon gehören in die jüngere und spätere Römerzeit, bis auf jene in der Abb. 4:5. Diese späte ösenlose Augenfibel des Typs Almgr. 53 (Hofheim Typ IId, Riha Var. 2.3.4, Haalebos Var. 6d) entzieht sich chronologisch der Kollektion der Mikulčicer Fibeln. Obwohl die Provenienz dieser Fibeln nicht ganz eindeutig ist, bleibt jedoch sicher, daß sie vom 2. Drittel des 1. Jahrhunderts bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts auf einem verhältnismäßig ausgedehnten Gebiet von Britannien bis zur Ukraine und auch in römischen Militär-objekten vorkommen (PEŠKAŘ 1972, 72-73; RIHA 1979, 69, Taf. 7:207-209; KUNOW 1980; HAALEBOS 1986, 35-37, Fig. 36:5; VAN DER ROEST 1988, 149, Taf. III:064). In einer frühen Periode (claudisch-neronische Zeit) handelt es sich um Erzeugnisse römischer Werkstätten. Spätere Exemplare könnten auch germanisch sein. Die Fibel aus Mikulčice kann der Provenienz nach nicht eindeutig eingereiht werden.

Unter den germanischen Fibeln aus Mikulčice sind vor allem einteilige Fibeln mit rechteckigem Fuß (5 Stk), jene mit umgeschlagenem Fuß (3 Stk) und zweigliedrige Fibeln mit hohem Nadelhalter (3 Stk) vertreten; daneben gibt es auch zwei unbestimmbare Fragmente. Eingliedrige Fibeln mit rechteckigem Fuß (Abb. 4:6, 13-15) gehören in Mähren und der Südwestslowakei zu der zahlenstärksten Fibelgruppe vom Ende des 3. bis zum Ende des 4. Jahrhunderts (PEŠKAŘ 1972, 122-125; KOLNÍK 1965). Die Fibeln mit umgeschlagenem Fuß sind in Mähren das ganze 3. und 4. Jahrhundert hindurch ebenfalls sehr häufig (z.B. PEŠKAŘ 1972, 110-112). Eine Besonderheit der Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (Abb. 4:7) ist die Verzierung in Form von Ringen auf dem Fuß (z.B. LAMIOVÁ-SCHMIEDLOVÁ 1961, Tab. VI:3). Eine spezifische Variante dieser Fibeln mit umgeschlagenem Fuß stellt die Fibel des sog. ungarischen Typs, also Almgr. 166 dar (Abb. 4:7). Einige solche Fibeln sind auch aus Mähren bekannt (Abb. 1). Sie sind meistens aus Bronze gefertigt. Auch das Fragment der Mikulčicer Fibel ungarischen Typs wurde aus Bronze hergestellt. Aus Čejč stammt eine versilberte Fibel und aus Ostroh eine eiserne. Fibeln ungarischen Typs kommen vor allem im Donau- und Theiss-Gebiet, bzw. im Areal der Sarmatenkultur vor (z.B. PÁRDUZ 1956; VADAY 1989, 87, Abb. 15:12-13).

Einen anderen Fibeltyp aus der jüngeren Römerzeit stellen zweigliedrige Armbrustfibeln mit hohem Nadelhalter dar. In Mikulčice wurden drei Exemplare gefunden. Das erste davon hatte einen trapezförmigen Fuß (Abb. 4:9). Dieser Typ ist in Mähren nicht allzu häufig (PEŠKAŘ 1972, 104-106). Nach der Fußform ist die einzige Analogie der Mikulčicer Fibel der Fund aus Rakvice (DERS. Taf. 20:6). Auch die zwei weiteren Typen sind in Mähren nicht sehr häufig (DERS.). Zweigliedrige Armbrustfibeln mit hohem Nadelhalter und mit spitz zulaufendem, durch einen kugeligen Endknopf abgeschlossenem Fuß (Abb. 4:12) ungefähr des Typs Almgr. 193 sind vor allem im Gebiet der unteren Elbe verbreitet (MATTHES 1931, 110, Karte 1). Zu den zweigliedrigen Armbrustfibeln mit hohem Nadelhalter und oberer Sehne (Abb. 4:8) können in mährischen Funden keine vergleichbaren Analogien gefunden werden.

Fibeln mit umgeschlagenem Fuß sog. ungarischer Typ

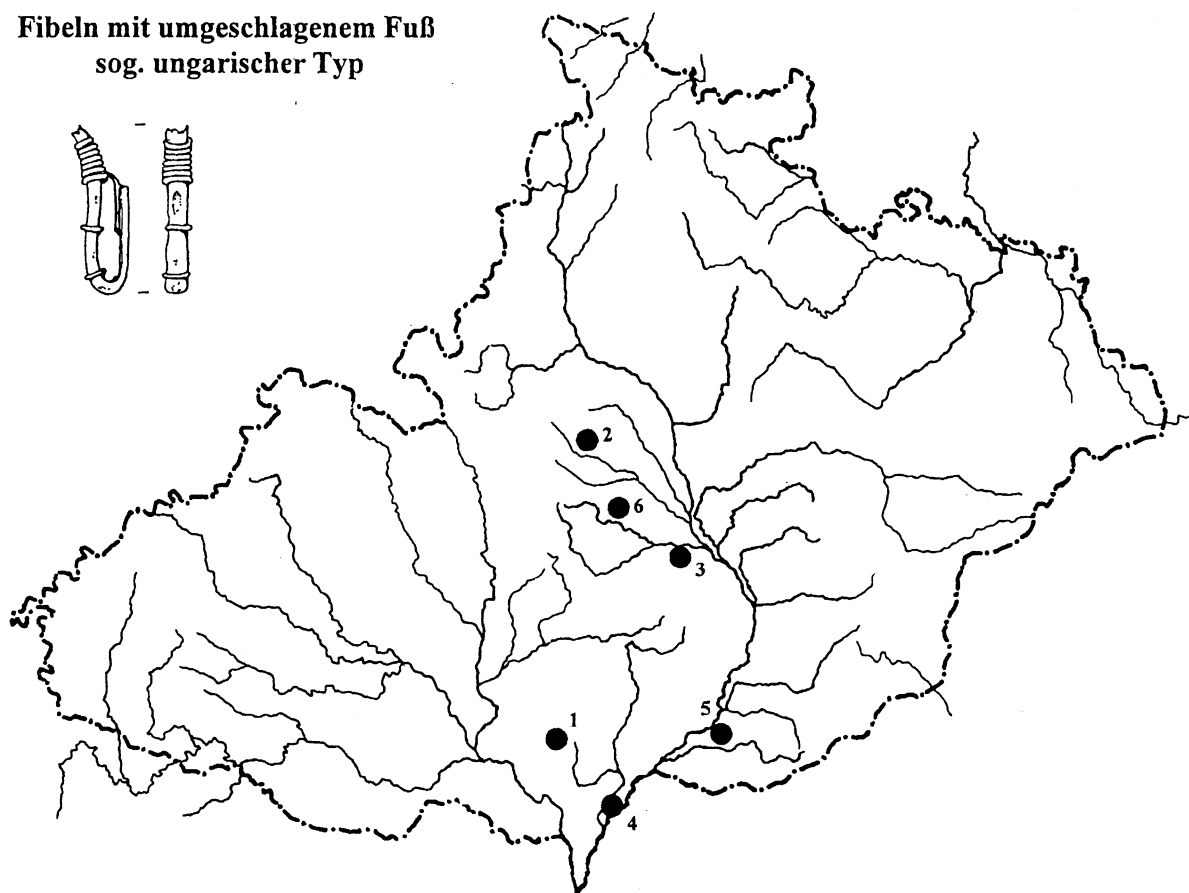


Abb. 1. Fibeln mit umgeschlagenem Fuß sog. ungarischer Typ.

Riemenzungen. Aus Mikulčice stammen zwei Riemenzungentypen, und zwar die bronzenen Riemenzungen mit Ringende des Typs Raddatz J I und die eisernen Riemenzungen mit Scheibenende des Typs Raddatz J II. Die Riemenzunge des ersten Typs (Abb. 5:9) ist in Mähren bisher nicht bekannt. Nach der Form der Anheftplatte ist sie dem Typ Raddatz J II 3 nah, aber dem einfachen ringförmigen Abschluß nach entspricht sie dem Typ Raddatz J II 1. Riemenzungen des Typs Raddatz J II 1 sind in der Anfangsstufe der jüngeren Römerzeit (C1), vor allem im ostgermanischen Bereich bekannt. Einige Exemplare stammen auch aus Mooren in Schleswig und in Jütland (RADDATZ 1957, 94; ILKJAER 1993, 178, Abb. 35).

Die in Mikulčice entdeckte eiserne Riemenzunge mit Scheibenende des Typs Raddatz J I (Abb. 5:8) gehört in Mähren zu bekannten Gürtelbestandteilen der ausklingenden älteren Römerzeit (Abb. 2). In Mähren befaßte sich damit intensiv J. TEJRAL (1971, 44-46). In Mähren nennt dieser Autor Funde aus Šitbořice (DROBERJAR - KAZDOVÁ 1993, 104, Taf. 1:2/8), Velatice (TEJRAL 1971, 77, Abb. 8:2) und Chvalkovice (DERS. 75, Abb. 13:4). In Šitbořice und Velatice (TEJRAL 1971, Abb. 8) befanden sich die Riemenzungen im Grab zusammen mit einem Paar Eisenprossenfibeln und mit breiten Bügeln. Als Hauptgebiete der Verbreitung des vorliegenden Riemenzungentyps gelten Schlesien und Großpolen, ggf. das Flußgebiet zwischen der Oder und der Weichsel, d.h. das Areal der Przeworsk-Kultur, wo sie dem charakteristischen Riemenzungentypus angehören (TEJRAL 1970, Anm. 38; GODŁOWSKI 1977, 37). Sie kommen jedoch auch auf dem Gebiet der westbaltischen Kultur, in Böhmen und in Schleswig-Holstein, in Norwegen usf. zum Vorschein. Meistens erreichen sie eine

Riemenzunge (Typ Raddatz J I)

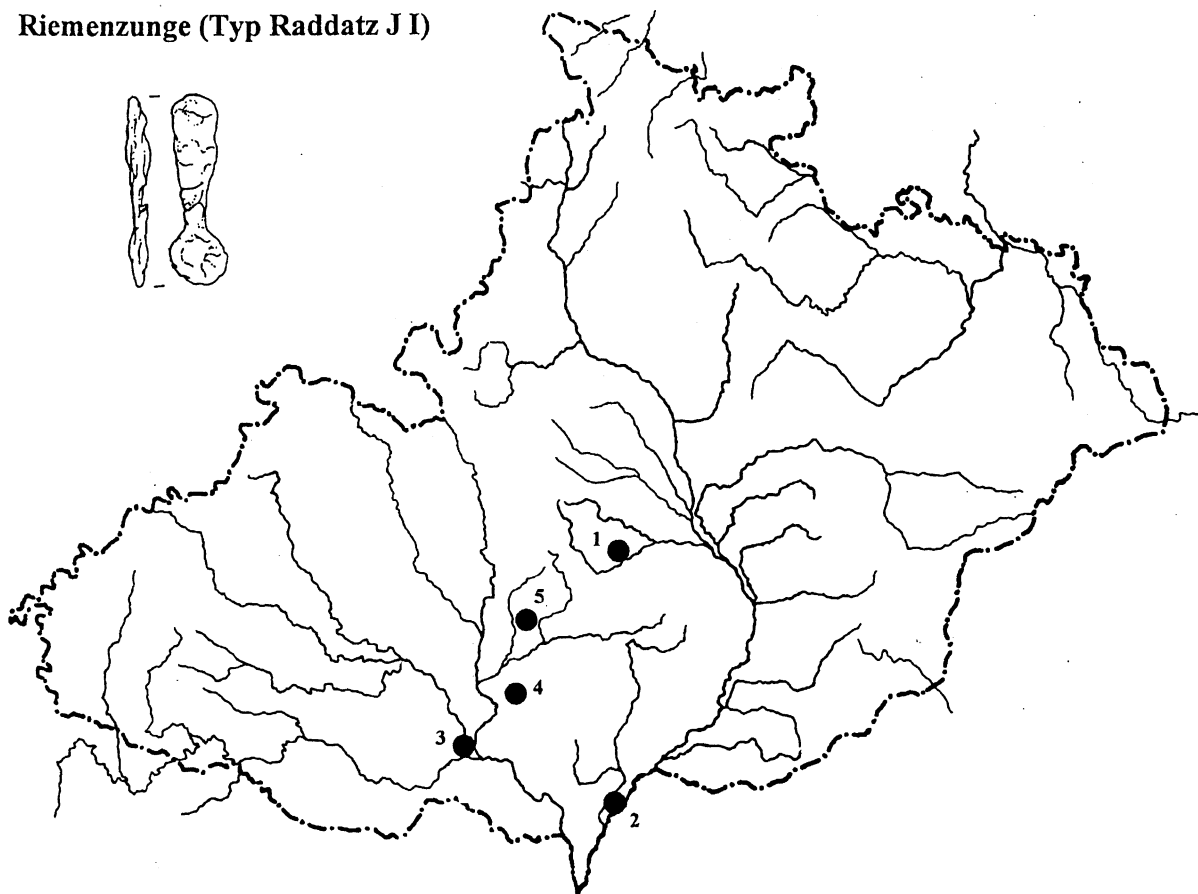


Abb. 2. Riemenzunge (Typ Raddatz J I).

Länge bis 7 cm (MADYDA 1977, 383ff.). Die Riemenzunge aus Mikulčice, die nur 3,5 cm lang ist, gehört eher in die Gruppe der kleineren Riemenzungen. Diese Riemenzungen treten nach K. RADDATZ (1957, 88ff.) und R. MADYDA (1977, 383ff.) insbesondere in der Stufe B2, ggf. nach K. GODŁOWSKI (1970, Pl. XXII) im Horizont I der Waffengräber oder im Milieu der Eisenprossenfibeln Almgrens V. Gruppe der 8. Serie auf. Ansonsten werden die Riemenzungen mit Scheibenende vom Typ Raddatz J I im Rahmen der Stufen B2 und C1, vor allem in die jüngere Phase der Stufe B2 gereiht (GODŁOWSKI 1984, Abb. 4:17; DERS. 1994, Abb. 2:2). Anhand der vorausgesetzten Genese dieser Riemenzungen im pontisch-sarmatischen Milieu und infolge der nachfolgenden Kontakte zwischen den Germanen und Sarmaten (RADDATZ 1957, 93), die nach J. TEJRAL (1970, 191; DERS. 1971, 45-46) im Zeitraum der Markomannenkriege am intensivsten waren, schließt der genannte Autor auf deren Verbreitung im mitteleuropäischen Raum gegen Ende der Stufe B2. Meiner Meinung nach gehören diese Riemenzungen in den Übergangshorizont B2/C1, wovon prachtvolle goldene Riemenzungen dieses Typs aus dem reichen Fürstengrab bei Mušov zeugen (TEJRAL 1992, 545, Abb. 46:18-19).

Schnallen. Auch an Schnallen wurden in Mikulčice zwei Typen geborgen. In beiden Fällen handelt es sich um kleine bronzene einteilige Schnallen rechteckiger Formen, einerseits des Typs Madyda-Legutko G 6 (rechteckig), andererseits des Typs Madyda-Legutko G 10 (trapezförmig). Schnallen des erstgenannten Typs (Abb. 5:7) kommen in Mähren nicht allzu häufig vor. Dafür treten sie z.B. in der Przeworsk-Kultur und in der westbaltischen Kultur vor allem in der Stufe B2, vereinzelt noch am Anfang der jüngeren Römerzeit (MADYDA-LEGUTKO 1986, 46-47) auf. In Mähren sind größere eiserne zweiteilige Schnallen häufiger. Auch die Schnalle des Typs Madyda-Legutko G 10 (Abb. 5:6) ist in Mähren nicht allzu bekannt. Auch hier gilt, daß die größeren eisernen zweiteiligen Formen

dieses Typs häufiger vorkommen. Diese kleinen Schnallen vier- oder rechteckiger Formen hefteten wohl Schuhe oder Sporne (RADDATZ 1957, 35).

Nadeln. In mährischen Funden der Römerzeit gibt es relativ wenig Bronzenadeln mit profiliertem Kopf. Der Fund aus Mikulčice (Abb. 5:4), der in die Gruppe IVa laut B. BECKMANN (1966) gereiht werden kann, besitzt in Mähren eine einzige vergleichbare Analogie in der Nadel aus dem Brandgrab 16 aus Mikulov (PEŠKAŘ 1978, Tab. VIII:21; PEŠKAŘ, Mskr.), wo eine junge Frau beigesetzt war. Der Grabkomplex ist durch Röhrchenfibeln (PEŠKAŘ 1972, 37-38, Taf. 13:2-3) und Fußbecher in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert. In übrigen Teilen des Barbarikums, wo diese Nadeln in verschiedener Intensität vorkommen, werden sie vorwiegend in die ältere Römerzeit datiert.

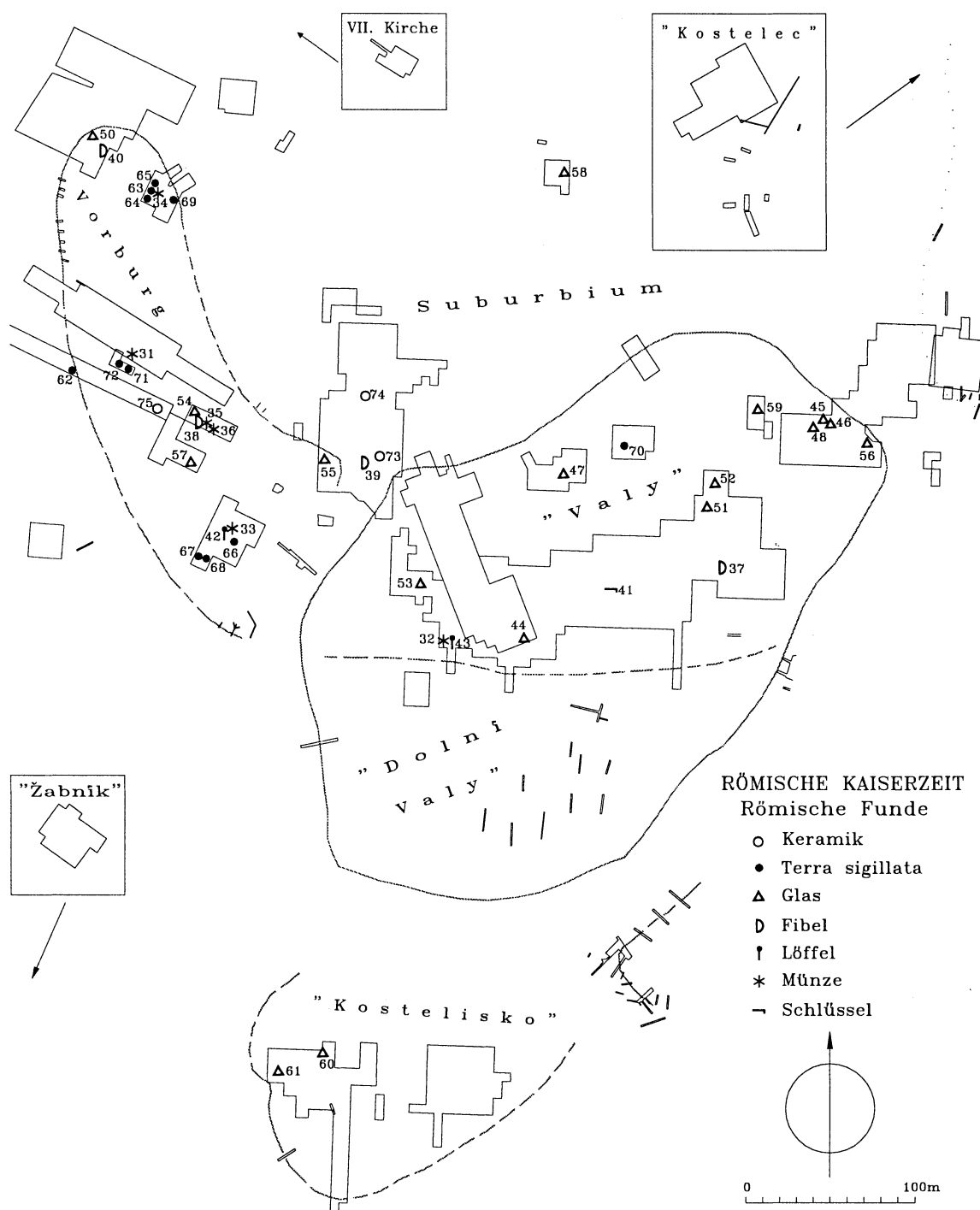
Pinzette. Bronzene und eiserne verschiedenartig profilierte Pinzetten treten während der ganzen Römer- und Völkerwanderungszeit auf. Auf einigen Fundstellen sind sie häufig bis sehr häufig. Z.B. kamen sie im Gräberfeld von Süderbrarup in Schleswig (BANTELMANN 1988, 32-33) in jedem fünften Grab vor. Auch in Mähren sind Pinzetten von der älteren Römerzeit (PEŠKAŘ 1964) über die jüngere Römerzeit (ZEMAN 1961, 267) bis zur Völkerwanderungszeit (TEJRAL 1982, 145-146, Abb. 52) bekannt. Wie schon Z. KLANICA (1968, 636) bemerkt hat, entsprechen der Mikulčicer Pinzette mit engem Griff und breiten Enden (Abb. 5:5), die darüber hinaus mit Querrillen verziert sind, am besten Pinzetten aus der jüngeren Stufe der Völkerwanderungszeit (SVOBODA 1965, 206, Tab. LVI:11; LXXII:9). Da jedoch ähnliche Formen und Verzierungen nicht nur in dieser Periode belegt sind, sondern auch z.B. in der Spätrömerzeit (z.B. SCHULDT 1955, Abb. 424), kann der vereinzelte Fund aus Mikulčice nicht näher als in die Zeitspanne des 4.-6. Jahrhunderts datiert werden.

Keramik. Bei Funden von Keramikfragmente könnte eine nicht näher spezifizierte Siedlungsaktivität erwogen werden, obwohl dafür nur ein sehr beschränkter Fundkomplex zur Verfügung steht. 11 Bruchstücke von Keramik aus freier Hand repräsentieren sechs Gefäße. Vorwiegend gehören sie in die Periode der relativ-chronologischen Stufen B2 bis B2/C1. Nur ein Gefäß (fast vollkommen erhalten) in Form einer S-profilierter Fußschale (Abb. 6:3) gehört in das 3. Jahrhundert. Einen ganz vereinzelten Fund stellt im mährischen Milieu das Fragment eines Topfes mit horizontalem Henkel am Rand dar (Abb. 6:5). Solche Formen kommen ab und zu auch in den Nachbarländern vor (z.B. MOTYKOVÁ - PLEINER 1987, Abb. 32:3; 35:Typ H IV). Typisch sind sie erst für die Spätphase der Przeworsk-Kultur auf Gräberfeldern des Dobrodzien-Typs, wo sie Holzleimer imitieren. Die restlichen Funde aus Mikulčice entziehen sich nicht dem Inventar der germanischen Ansiedlungen des 2. Jahrhunderts, evtl. des Anfangs des 3. Jahrhunderts. Dies gilt sowohl für Fragmente der mit Nagelstichhorizontalreihen verzierten Keramik (Abb. 6:2, 6) des Typs 112 c (DROBERJAR 1996) als auch für Scherben mit unterschiedlich angebrachten sog. Viertelbögen (wovon der längste deutlich breiter ist) (Abb. 6:1, 4, 7) des Typs 356 (DERS.). Dieser Verzierungsstyp kann anhand des Studiums mährischen Materials in das 2. Jahrhundert (Stufe B2 bis B2/C1) datiert werden. Zwei mit diesem Dekor verzierte Gefäße, typologisch als Zwischenform I (d.h. Topf-Schüssel) oder als Schüssel mit eingezogenem Rand oder scharf profilierte Schüssel bezeichnet, besitzt eine Analogie im Hinblick auf die Verzierungen auf der nächsten germanischen Siedlung in Mikulčice - Lage "Padělíky". Funde aus der Hütte IV können in die Übergangsstufe B2/C1, also in die Periode der sog. Markomannenkriege, evtl. gleich danach datiert werden.

3.1.2. Römische Funde

Unter Funden römischer bzw. römisch-provinzieller Herkunft gibt es Münzen, Fibeln, kleine Bronzegegenstände (Schlüssel, medizinisches Instrument, Sonde), Fragmente von Glasgefäßen, Keramik und Ziegelbruchstücke. Die Ziegel werden im selbständigen Beitrag J. MUSILS behandelt.

Münzen. Bis auf eine Münze (Kat.Nr. 32) wurden die restlichen fünf während der Erforschung der Vorburg geborgen. Die durch T. KUČEROVSKÁ (1995) bestimmten Münzen sind meistens abgeschliffen, manchmal stark abgegriffen und unleserlich. Vier Münzen repräsentieren spätrömische Prägungen



Karte 2. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische Kaiserzeit - römische Funde (ohne Ziegel).

(meistens Bronzen). Nur eine einzige Bronzemünze kann näher bestimmt werden. Es handelt sich um eine in Siscia unter der Regierung Crispus' (317-326) geprägte Münze. Eine Münze kann als Maiorina aus der Mitte des 4. Jahrhunderts bestimmt werden (Kat.Nr. 36). Die ältere Periode ist nur durch eine Prägung - Dupondius des Marcus Aurelius (161-180) vertreten.

Fibeln. Drei Exemplare können zuverlässig für römische Fibeln gehalten werden. Das vierte ist schon strittig. Jeder Fund stellt einen anderen Typ dar, d.h. die kräftig profilierte Fibel, die Fibel mit Stützplatte, die Fibel Almgr. 243 und die Bügelknopffibel. Die interessanteste Fibel ist ohne Zweifel die

emailierte Bügelfibel (Abb. 4:1) des Typs Almgr. 243. Funde dieses Typs sind ganz vereinzelt und soweit mir bekannt ist, wurden sie bisher aus dem Gebiet römischer Provinzen nicht belegt, obwohl ihre Produktion gerade in Provinzen offensichtlich ist. O. ALMGREN (1923, 211-212) führt 6 Fundstellen an (Stradonice, Lipice, Fohrde, Rebenstorf, Öland a Hafvor). Die abgebildete Fibel (bei ALMGREN Abb. 243), die in Gotland (Fundstelle Hafvor) entdeckt wurde, stimmt fast völlig mit dem Mikulčicer Exemplar überein. Die meisten übrigen Fibeln Almgr. 243 sind unpubliziert und können daher nicht als Vergleichsmaterial dienen. Man kann für fast sicher halten, daß die Fibel aus Stradonice, die weder J. L. PÍČ (1903) noch J. BŘEŇ (1964) kennt, in den Sammlungen des Nationalmuseums nicht enthalten ist, woher Almgr. einen Fund anführt. Sonst wurde den Fibeln dieses Typs bisher keine gebührende Aufmerksamkeit gewidmet und es kann darüber nicht mehr gesagt werden. Der Fund aus Mikulčice ist jedenfalls in unserem Milieu unikat.

Eine schon relativ ausgeprägte Fibelgruppe im Gebiet nördlich der Mitteldonau repräsentieren am Ende des 1. und in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts, d.h. in der Frühphase der Stufe B2 (PEŠKAŘ 1972, 79) und besonders in Pannonien (KOVŘIG 1937, 49) die späten kräftig profilierten Fibeln mit flachem Kopf und ausgefülltem hohem Nadelhalter des Typs Kovrig 52. Eine Fibel dieses Typs stammt auch aus Mikulčice (Abb. 4:4) und mehrere ähnliche Funde z.B. aus Postoupky, Uherské Hradiště, Bučovice u.ä. (PEŠKAŘ 1972, Taf. 11:2, 6-7).

In die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts, evtl. in die Zeit um die Mitte des 2. Jahrhunderts gehört auch eine weitere Fibel aus dem Mikulčicer Burgwall (Abb. 4:2). Es handelt sich um ein Fibelfragment mit Stützplatte und oberer Sehne. I. PEŠKAŘ (1972, 34, 60, 89, Taf. 1:7-8) führt aus Mähren zwei solche Fibeln an (Křepice und eine unbekannte Fundstelle). Eine gute chronologische Stütze bietet nur der Fund aus der 10. Křepicer Hütte, deren Inventar in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts gehört.

Eine große Gruppe spätrömischer Fibeln bilden Bügelknopffibeln, die im Unterelbegebiet und zwischen Rhein und Elbe weit verbreitet sind (MEYER 1960). Sie kommen vereinzelt auch im Areal der Černjachov-Kultur (BARCEVA - VOZNESENSKAJA - ČERNYCH 1972, Abb. 15:5-6), in der Slowakei (KOLNÍK 1965, 217-218) sowie in Mähren (PEŠKAŘ 1972, 134-135, Taf. 44:3-4; 45:8) und Böhmen (SVOBODA 1948, 184-186) vor. B. SVOBODA nennt diese Gruppe späte Militärfibeln und meint, sie beeinflussten die Entwicklung der spätrömischen Armknopffibeln. Aus Mikulčice stammt eine Fibel dieses Typs (Abb. 4:3). Sie ist beschädigt (es fehlt die Wicklung und die Nadel). Es ist mit Recht anzunehmen, daß die meisten dieser Fibeln schon in die Kategorie barbarischer Erzeugnisse gehören, nichtsdestoweniger können einige noch römischer Abstammung sein (KLEEMANN 1953).

Schlüssel. Der in Mikulčice gefundene Schlüssel mit profiliertem, kurzem Griff (kurzem abgesetztem Stil und gesenkter Zinkenreihe) (Abb. 5:3) ist in Mähren vereinzelt. Ein anderer Typ römischen Bronzeschlüssels (viel stärker gegliedert) ist aus Sammelfunden in der germanischen Ansiedlung in Brno-Chrlice bekannt (er wird im Mährischen Landesmuseum Brünn, *Inv.Nr. 83461* aufbewahrt). Der Schlüssel aus Mikulčice gehört zu geläufigen römischen Schlüsseln, die aus einer ganzen Reihe von Fundstätten in verschiedenen Teilen des Römischen Reiches bekannt sind (z.B. KRÄMER 1957, Taf. 19:37; FISCHER 1973, Abb. 44; HÜBENER 1973, 78, Taf. 32:11, 20; LUIK 1996, Taf. 1.10-11; GUDEA 1989, Pl. CXLV).

Medizinisches Doppelinstrument. Einen ganz unikaten Fund, und zwar nicht nur auf dem Gebiet Mährens, sondern des ganzen Barbarikums stellt das medizinische Doppelinstrument (Spatel und Löffel) dar. Es wurde in vier Teile zerbrochen (Abb. 5:1) und allen Merkmalen nach ist es mit dem Instrument aus dem kleinasiatischen Fundort Ephesos identisch (KÜNZL 1982, Abb. 20:27). Eine detaillierte Bearbeitung der römischen medizinischen Instrumente auf dem Territorium des Römischen Reiches führte zuletzt gerade E. KÜNZL (1982) durch, der nur eine einzige Fundstelle mit medizinischen Instrumenten außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches feststellte. Es handelt sich um ein Brandgrab des 3. Jahrhunderts vom Thüringer Fundort Aschersleben, wo mehrere medizinische Instrumente entdeckt wurden (DERS. 100, Abb. 80). Die Funktion des Mikulčicer Fundes ist nicht eindeutig, denn neben medizinischen Zwecken kann es auch in der Pharmazie, Kosmetik oder Malerei gedient haben.

Sonde. Die Bestimmung eines zweiten ähnlichen, viel kleineren Gegenstandes aus Mikulčice (Abb. 5:2), d.h. der Sonde mit Löffel und Meißelende, ist nicht eindeutig. Ohne Zweifel gehört er zu römischen Instrumenten, deren Funktion unbekannt ist.

Glasgefäße. Glasgefäßfunden widmete sich detailliert Z. HIMMELOVÁ (1995, 85). Diese Forscherin unterschied im Prinzip richtig das antike Glas vom frühmittelalterlichen. Auch einige Typen römischen Glases konnte sie typologisch einordnen. Obwohl es sich um stark fragmentarische Gefäßteile handelt, können einige Bestimmungen verbessert oder erweitert werden. In der Glaskollektion sind verschiedene Gefäßtypen vertreten: vor allem Flaschen (Abb. 8:1, 2, 9), Becher (Abb. 8:13, 18) und Trinkhornformen (Abb. 5:14). Auch zwei Gefäßfragmente, mit sog. Fadendekor verziert (Abb. 8:6, 10) stammen wahrscheinlich von Bechern. Während das stärkere Dekor z.B. auf Bechern des Typs Eggers 188, 198-200 vorkommt, sind die sog. Schlangenfäden für Fußkelche des Typs Eggers 189-190 typisch, die an den Anfang der jüngeren Römerzeit, d.h. in die Stufe C1 datiert werden (EGGERS 1951, 178). Ein ähnliches Alter (Stufe C1 bis C2) weist auch das Fragment des Trinkhorns auf (Kat.Nr. 59), soweit es allerdings einem der Typen Eggers 246-247, 249 angehört. Zwei Gefäßfragmente mit Schlifffдекор könnten Becher des Typs Eggers 187 (Barkóczi 161), 227-230 oder 237 darstellen. Auch diese Becher können in die Zeitspanne der jung- bis spätrömischen Stufen C1-C2 (EGGERS 1951) datiert werden. Nicht eindeutig datierbar sind Flaschenfragmente, denn allein nach Randformen können sie nur schwer typologisch bestimmt werden. Der Flachrand (Abb. 8:1) ist den pannonischen Flaschen des Typs Barkóczi 242 oder 214 nah (BARKÓCZI 1988, Taf. XIX, XVIII). Das Flaschenfragment (Abb. 8:2) verfügt über relativ breite Möglichkeiten typologischer Klassifizierung. Es kann eine bauchige Flasche mit hohem Hals des Typs Barkóczi 294, eine quadratische Flasche des Typs Barkóczi 406, eine Flasche des Typs Barkóczi 441 oder evtl. ein Aryballos des Typs 254 sein. Dem Material, den Ausmaßen und der chronologischen Eingliederung nach ist die Flasche Barkóczi 294 oder der Krug Barkóczi 455 aus dem 4. Jahrhundert am nächsten. Zu einigen weiteren Bruchstücken (z.B. Abb. 5:16 vgl. WELKER 1985, Taf. 11:151-152; Abb. 5:9; vgl. BARKÓCZI 1988, Typ 304) kann zwar Vergleichsmaterial gefunden werden, nichtsdestoweniger zu deren genauen Bestimmung wird damit nicht viel geholfen. Eine Ausnahme bildet wohl das Fragment eines abgesetzten Bodens, welcher für spätrömische pannonische Becher des Typs Barkóczi 89-90 typisch ist. Die meisten Glasgefäße aus Mikulčice stammen aus spätrömerzeitlichen pannonischen Werkstätten.

Die Funde römischen Glases aus Mikulčice stellen neben Glasfunden aus dem reichen Fürstengrab bei Mušov (TEJRAL 1992, 437-438) eine der größten Kollektionen antiken Glases in Mähren. Die überhaupt höchste Zahl von Glasfragmenten (ohne eine nähere Feststellung der Gesamtzahl von Gefäßen) lieferte die Ansiedlung aus der jüngeren Römerzeit in Vlčnov-Dolní Němčí (DROBERJAR 1988). Unter 30 Gefäßfragmenten konnte z.B. ein Zylinderbecher mit Analogie in Carnuntum (GRÜNEWALD 1983, Taf. 63:10), eine Schale des Typs Isings 46a oder ein Balsamarium wohl des Typs Berger 189 (BERGER 1960) erkannt werden. Die restlichen Glasfunde bieten nicht genügend qualitativ volles Material für typologisch-chronologische Betrachtungen, denn es handelt sich um umgeschmolzene Fragmente aus Brandgräbern aus dem 2. Jahrhundert, z.B. aus Velatice (POULÍK 1948-50, Abb. 71:t; TEJRAL 1970, 144, Anm. 200), Břeclav (DERS. 166, Abb. 21:5), Šitbořice (DROBERJAR - KAZDOVÁ 1993, 107, 115, 121, 142, Taf. 2:10). Neben Glasfragmenten aus germanischen Ansiedlungen, die bisher in Sammlungen mährischer Museen nicht genügend erkannt wurden und auf ihre Bearbeitung warten, können vollständigkeithalber noch einige Bruchstücke aus Ausgrabungen römischer Objekte in Mähren angeführt werden: Mušov-Burgstall (unpubl.) und Mušov-Neurissen (BÁLEK - ŠEDO 1995, 12).

Keramik. Die römische Keramik aus Mikulčice kann im Prinzip in zwei Gruppen geteilt werden. Die erste bildet die am zahlreichsten vertretene Gruppe der Terrae Sigillatae. Die zweite Gruppe entspricht schon der spätrömischen Keramik. Die Kollektion der Sigillatae (Abb. 7) enthält 11 Fragmente (Typologie: 2x Drag. 33, 5x Drag. 37, 4x unbestimmt). Nach Werkstätten konnten 3 Stk aus Lezoux, 3 Stk aus Rheinzabern, 1 Stk aus Lezoux oder Rheinzabern erkannt werden und 4 Stk blieben unbestimmt. Für eine nähere Eingliederung sind jene Fragmente von Bedeutung, bei welchen der Töpfer oder Töpferbereich bekannt ist. In Lezoux ist eindeutig Paullus belegt, der dort in den Jahren 140-170 tätig war (STANFIELD - SIMPSON 1990, 315-317). Es handelt sich um einen in mährischen Funden der

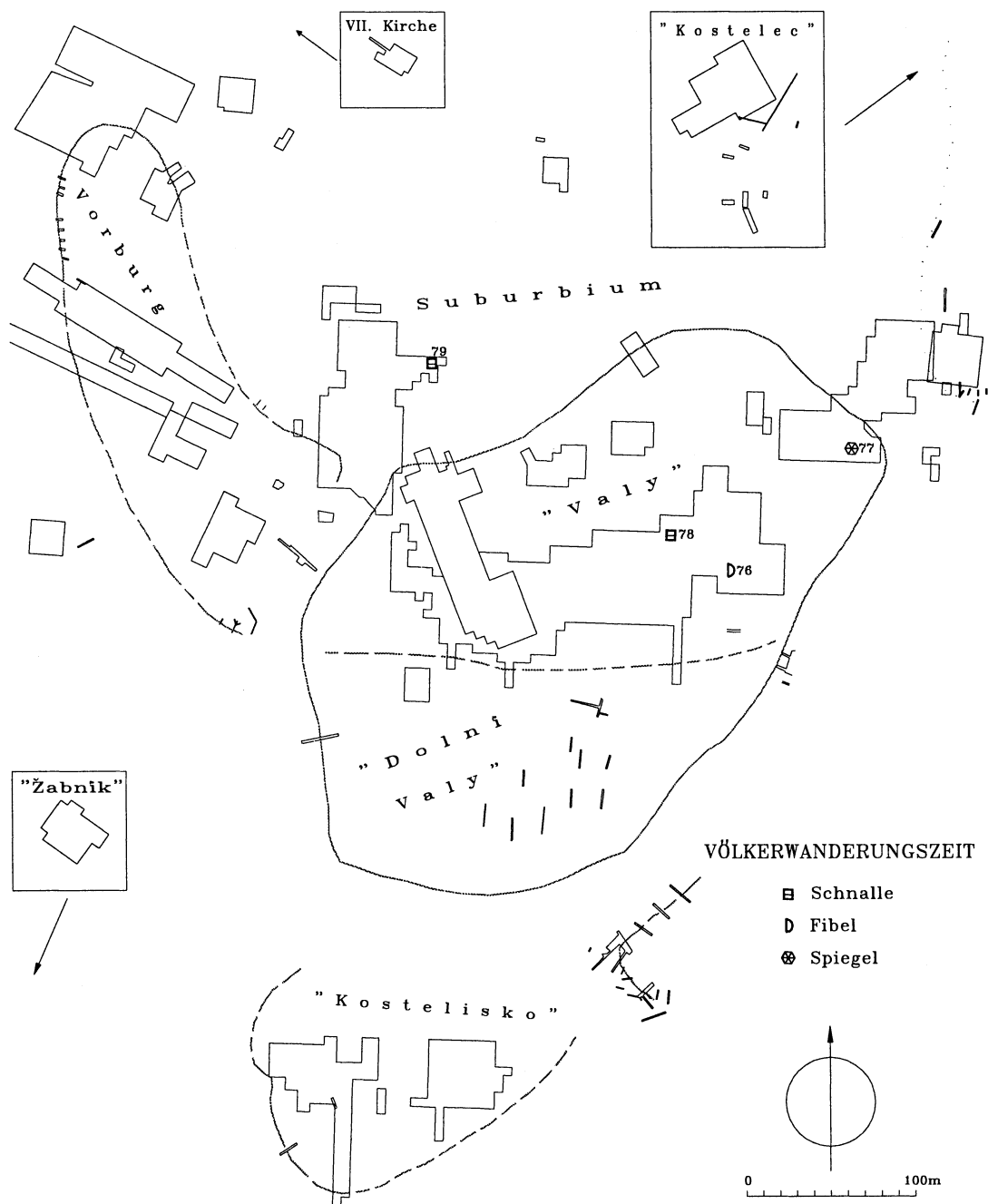
Sigillatae neu festgestellten Meister. Ein weiterer mittelgallischer Meister war entweder Paternus (Paternus I a II: 150-190) oder Iustus (150-180). Paternus ist in Mähren schon aus den germanischen Fundstätten Mušov-Zeiselberg und Nejdek (DROBERJAR 1991, 16, 17, 28, Taf. 6:10; 9:3) sowie aus der römischen Höhenbefestigung der X. Legie GPF Mušov-Burgstall bekannt (DROBERJAR 1993, 45). Chronologisch entsprechen Funde der Sigillatae von Meister Paternus in Mähren dem Horizont der Markomannenkriege oder der Übergangsstufe B2/C1. Iustus wurde bisher in Mähren nicht erkannt. Ähnlich hat auch der weitere bestimmte Meister aus Rheinzabern (Comitalis VI), der aus Mikulčice Funden bekannt ist, in Mähren bisher keine Vertretung. Nach der chronologischen Klassifizierung der Funde Rheinzaberner Sigillatae kommt Comitalis VI in der Meistergruppe Bernhard IIa vor, d.h. seine Tätigkeit fällt in die Periode der Regierung Commodus' bis Septimus Severus' (BERNHARD 1981).

Neben den Sigillatae konnten in dem Mikulčice Fundkomplex auch drei Fragmente spät-römischer Keramik erkannt werden. In zwei Fällen handelt es sich um Deckel (1x aus feinem grauem Material, 1x aus grobem grauem Material). Zum Deckelfragment aus grober Keramik (Abb. 9:6) kann eine Analogie in Funden aus Carnuntum gefunden werden (GRÜNEWALD 1979, Taf. 59:20). Das Bodenfragment aus feiner grauer Keramik (Abb. 9:5) gehört wahrscheinlich der pannonischen spät-römischen eingeglätteten Keramik an, bei welcher vereinzelt auch Böden verziert sind (OTTOMÁNYI 1982, 83, Taf. XIII, 1-2).

Der einzige Fund spät-römischer glasierter Keramik aus Mikulčice ist ein typologisch nicht näher zu bestimmendes Bruchstück von der Ausbauchung einer Reibschüssel mit oliv-grüner Glasur (Kat.Nr. 73). Funde glasierter Mortaria sind in Mähren sehr zahlreich, obwohl es aus der bisher publizierten Literatur nicht klar hervorgeht (z.B. PERNIČKA 1966, 90; TEJRAL 1985, 118-119; KREKOVIČ 1992). Auf einigen Fundstellen wurde eine große Menge von Reibschüsseln entdeckt, z.B. auf der Ansiedlung in Zlechov 30 Fragmente (unpubl.), auf Brandgräberfeldern in Velké Hostěradky 40 Bruchstücke aus wenigstens 15 Gefäßen (PEŠKAŘ - LUDIKOVSKÝ 1978, 113, Abb. 18; 19:6, 8, 10, 12-16) und in Šitbořice sogar 52 Fragmente (DROBERJAR - KAZDOVÁ 1993, 141, Taf. 15:1, 3, 12). Die dem Mikulčice "Valy" nächste Lokalität ist die germanische Siedlung in Mikulčice - Lage "Padělíky". In zwei Hütten kamen Fragmente von Mortaria vor. In Hütte VI gab es ein Fragment von Mortarium mit grüner Glasur (*Inv.Nr.* 594/2-834/55). Hütte VII, die an das Ende der Römerzeit bzw. in die Übergangsstufe D1 datiert werden kann (TEJRAL 1990, 50, Abb. 2), enthielt 3 Fragmente gelb-grün glasierter Mortaria (*Inv.Nrn.* 594/2-990/55, 594/2-987, 594/2-988/55). Glasierte Mortaria kommen in Mähren besonders seit der späten Römerzeit (Stufe C3) vor. Sehr zahlreich sind die Funde in dem Übergangshorizont D1 zwischen der Römer- und der Völkerwanderungszeit (TEJRAL 1985, 332-333) sowie in den Frühphasen der Völkerwanderungszeit. Glasierten Mortaria kann man in Mähren bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts begegnen (PEŠKAŘ 1983, 203-204). Die Durchführung der Glasur ist bei mährischen Funden verschiedenartig. Am häufigsten kommen oliv-grüne und verschiedene grüne (gelbgrüne, braungrüne bis graugrüne) Abschattierungen vor, vereinzelt erscheinen auch braunrote und orangefarbige Glasuren. Mortaria mit oliv-grüner Glasur schlechterer Qualität gehören z.B. in Vindobona laut D. GABLER (1977-78, 130) an das Ende des 4. bis Anfang des 5. Jahrhunderts. Analogisch gefärbte Mortaria werden durch M. GRÜNEWALD (1979, 67, 68, 72, 165) in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert und ihre Produktion hält laut der Autorin bis in die 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts an. Zu ähnlichen Schlußfolgerungen gelangte auch É. B. BÓNIS (1991, 123-129), die Funde aus der Fundstelle Tokod untersuchte und sie mit weiteren panonischen Funden verglich. Das Bruchstück der Ausbauchung aus Mikulčice kann nicht näher datiert werden.

3.2. Völkerwanderungszeit

Wie schon oben erwähnt, könnten einige in die Römerzeit datierte Funde (z.B. Pinzette, Mortarium) in gewissen Zusammenhängen für Belege der Frühphasen der Völkerwanderungszeit gehalten werden. Zuverlässige Stützen gibt es dafür jedoch nicht. Einigen angeblich in die Völkerwanderungszeit zu datierenden Funden widmete sich schon Z. KLANICA (1968, DERS. 1986, 66-68, Abb. 9; 14;



Karte 3. Mikulčice (Bez. Hodonín). Völkerwanderungszeitliche Funde.

DERS. 1995, 380-381). Er bildete sogar die Denkmalgruppe der sog. ersten Phase oder die erste chronologische Gruppe der vorgroßmährischen Besiedlung von Mikulčice. In diese Phase reihte er Funde aus der Latène-, der Römer- und der Völkerwanderungszeit. Nicht nur ist die Datierung einiger Funde gerade in die Völkerwanderungszeit höchst unwahrscheinlich, sondern die so herausgebildete Denkmalgruppe stellt vor allem einen absoluten Nonsens dar. Quellen aus unterschiedlichen Zeiten zu mischen und damit chronologische Phasen herauszubilden ist ein offensichtliches Mißverständnis der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung von Strukturen protohistorischer Besiedlung. Zu den Funden der

Völkerwanderungszeit und zwar in die Spätphase dieser Zeit, reiht der Autor ein Gefäß mit eingelättem Dekor (KLANICA 1968, Abb. 5; DERS. 1986, Abb. 14), ein verschollenes Gefäß (KLANICA 1968, Abb. 8), ein medizinisches Instrument (KLANICA 1966, Tab. 15:9; DERS. 1968, Abb. 9:2), eine Pinzette (DERS. Abb. 9:1), einen Kamm (KLANICA 1966, Tab. 16:8) und eine Fibelgußform (KLANICA 1970, Taf. 49:6; DERS. 1995, 381, Abb. 1). Von diesen in die Völkerwanderungszeit gehörenden Funden kann eindeutig das Gefäß mit eingelättem Dekor (Abb. 10) ausgeschlossen werden. Die zufällige Gitterdarstellung führte Z. KLANICA (1968, 633-634; DERS. 1986, 66-69) zu weitreichenden Überlegungen über die Beziehung zu verschiedenen germanischen Stämmen z.B. den Gepiden. Hierzu ist vor allem zu sagen, daß es sich nicht um Scherben aus mehreren Gefäßen (KLANICA 1968, 633), sondern um ein einziges Gefäß handelt (Abb. 10). Die Bearbeitung der Keramikmasse, das Material, die Typologie des Gefäßes, die Randprofilierung und die Technik der Dekordurchführung entsprechen überhaupt nicht den Funden der gepidischen eingeläteten Keramik oder anderen Funden aus der Völkerwanderungszeit. Wahrscheinlich geht es um einen viel jüngeren Fund, und zwar aus der Neuzeit. Nur die Fibel und wohl auch die Pinzette (?) gehören in die Völkerwanderungszeit. Die übrigen in die Völkerwanderungszeit datierten Funde stammen aus anderen Zeiten. Auch aus diesem Grund kann man aus den vereinzelt Funden keine chronologische Phase herausbilden. Die Funde sind nicht an die zeitgenössische Besiedlung gebunden und sie gelangten in den slawischen Burgwall ähnlich wie andere vereinzelt ältere Funde aus der Römerzeit (siehe oben) und aus der Latène-Zeit (vgl. J. MEDUNA, dieser Band). Für sichere Funde aus der Völkerwanderungszeit werden die Bügelfibel und der Nomadenspiegel gehalten. Auch zwei Metallschnallen gehören wahrscheinlich schon in die Völkerwanderungszeit.

Fibel. Das sehr kleine Fußfragment einer Bügelfibel mit Kerbschnitt (Abb. 9:1) ist im mährischen Milieu der Völkerwanderungszeit ein fremdartiges Element. Die Fibel wurde aus einer Bronze-Silber-Legierung hergestellt (freundliche Bestimmung durch Dr. J. FRÁNA aus dem Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Řež bei Prag). Vier Grübchen (zwei kleine und zwei größere) wurden ursprünglich mit Almandin ausgefüllt. Schon Z. KLANICA (1995, 381) bemerkte die Ähnlichkeit mit gepidischen Fibeln (CSALLÁNY 1961, Taf. CXCVI:7). Obwohl diese Ähnlichkeit sehr wahrscheinlich erscheint, können auch weitere Möglichkeiten nicht ausgeschlossen werden. Besonders mit Rücksicht auf den schlechten Erhaltungsgrad der Fibel ist es sehr schwierig, den Fund eindeutig einzuordnen. Es sind nämlich auch andere Fibeltypen bekannt, die dem Fußfragment der Mikulčicer Fibel entsprechen könnten, handele es sich um Fibeln aus dem 6. Jahrhundert des Typs Hahnheim (KÜHN 1940, 151-161, Taf. 80:44), die vor allem im Rheinland und in Westeuropa vorkommen, oder um Fibeln des Typs Aquileja (DERS. 95ff., Taf. 66), die in Europa seit der Mitte des 5. Jahrhunderts bekannt sind und für Einfluß der Goten gehalten werden.

Spiegel. Unter Funden, die in der Vergangenheit in die Völkerwanderungszeit datiert wurden, wurde der seltene Fund eines Bronzespiegelfragments nicht beachtet (Abb. 9:4). Das unauffällige Bruchstück eines Spiegelausschnitts (rekonstruierbarer Durchmesser 7 cm) kann laut J. WERNER (1956, 21, Taf. 45, Karte 10) eindeutig als Nomadenspiegel des Typs Čmi-Brigetio bestimmt werden. Für Spiegel dieses Typs ist die Verzierung in Form strahlenartiger Rippen, die aus einem plastischen Zentralring sowie aus der Öse herausgehen, die sich inmitten des Zentralkreises befindet, typisch. Die Verbreitung dieser östlichen Metallspiegel stimmt eindeutig mit Migrationen des durch die Hunnen geführten Stammesverbandes überein, d.h. vom Kaukasus über das Schwarzmeer-Gebiet bis zum Theiss- und Mitteldonauegebiet (Abb. 3). In Mähren beschäftigte sich mit Spiegeln östlicher Herkunft J. TEJRAL (1982, 140-141). Er stellte nur zwei Funde in Frauenkörpergräbern in Rakšice (DERS. Abb. 91:2, Tab. XXIV:3) und in Vicemilice (DERS. Abb. 50:7) fest. Aus Rakšice stammt ein vollkommener Spiegel, aus Vicemilice nur ein sehr kleines Fragment. In beiden Fällen handelt es sich um den Typ Čmi-Brigetio.

Schnallen. Zu Funden, die mit gewissem Vorbehalt schon in die Völkerwanderungszeit gereiht werden können, gehören zwei Schnallen. Von der ersten blieb das Fragment einer zweiteiligen, mit Tierprotomen abgeschlossenen Schnalle erhalten (Abb. 9:2). Laut R. MADYDA-LEGUTKO (1996) gehört diese Schnalle in ihre I. Gruppe. Analoge Schnallen (SVOBODA 1965, 114-115; TEJRAL 1985, Abb.

35:6, 7) werden für spätprovinzielle Erzeugnisse gehalten. H. W. BÖHME (1986, Abb. 4) reiht sie zu kontinentalen Tierkopfschnallen des letzten Drittels des 4. Jahrhunderts. Hinsichtlich der Tatsache, daß bei der beschädigten Schnalle aus Mikulčice der Abschluß in Form von Tierköpfen nicht deutlich ist, findet man als nächste Analogie die Schnalle von der sächsischen Fundstätte Niedergurig (MEYER 1971, Taf. 21:4).

Der zweite Fund einer gut erhaltenen Schnalle (Abb. 9:3) gehört zum Typ Madyda-Legutko D1 und stellt teilweise die Übergangsform zwischen oval- und D-förmigen Schnallen dar. Obwohl diese Schnallen bereits unter den Funden seit der Stufe B2 (MADYDA-LEGUTKO 1996, 24) vorkommen, sind sie besonders zahlreich in der jüngeren und späten Römerzeit (z.B. ZEMAN 1961, 54, Abb. 21:Dc; MADYDA 1977, 367-369, Tab. III:3; TEJRAL 1992, Abb. 2:8; DROBERJAR - KAZDOVÁ 1993, Taf. 9:36/3). Auf dem Schnallendorn gab es eine kleine verzierte viereckige Fläche. Eine ähnliche Gestaltung ist auf Schnallen aus dem reichen Fürstengrab in Blučina zu beobachten (TEJRAL 1982, Abb. 42:1, 3). Diese wohl nächste Analogie reiht die Schnalle aus Mikulčice in die ältere Stufe der Völkerwanderungszeit.

4. Zum Vorkommen von Funden aus der Römerzeit im Milieu der slawischen Burgwälle

Der slawische Burgwall in Mikulčice ist nicht die einzige Lokalität, wo im Kontext der Burgwallbesiedlung römerzeitliche Gegenstände festgestellt wurden. Nichtsdestoweniger stammen die meisten Funde gerade aus Mikulčice. Verschiedene Gegenstände römischer sowie germanischer Provenienz wurden ausschließlich bei archäologischen Grabungen freigelegt. Zu diesen Fundstellen gehören in Mähren z.B. Břeclav-Pohansko, Znaim-Burg, Olmütz-Domhügel, Nejdek und das schon erwähnte Mikulčice. Römische und germanische Funde sind auch aus dem Raum der slawischen Besiedlung der Prager Burg bekannt. Es scheint, daß je intensiver die Feldforschung auf mehr oder weniger monokulturellen Fundstätten ist, desto mehr nicht-slawische Funde bzw. Funde, die mit der Besiedlung direkt nicht zusammenhängen, entdeckt werden. Aus Břeclav-Pohansko kennt man aus verschiedenen Teilen des Burgwalls römische und germanische Gegenstände. Im Fürstenpalast fanden Archäologen Scherben germanischer und römischer Keramik (DOSTÁL 1975, 120, Abb. 13:16-19). Aus einem anderen Teil der Fundstelle, nämlich aus der Nordostvorbürg, stammt der Bügel einer Bronzefibel (*Inv.Nr. 148.537*). Fragmente römischer Ziegel sind aus Objekten im Forstgarten (DOSTÁL - VIGNATIOVÁ 1990, Abb. 16:2; DERS. 1991, 47) sowie auf anderen slawischen Lokalitäten, d.h. in Staré Město (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957; KRÍŽEK 1986, 8-12), auf dem Burgwall in Nejdek und natürlich in Mikulčice belegt. Klare Beispiele der Umarbeitung der Sigillata-Fragmente in Anhängsel oder Spindelrollen sind aus der Erforschung frühmittelalterlicher Schichten auf der Prager Burg (KUBKOVÁ, im Druck) und auf der Fundstelle Znaim-Burg (PODBORSKÝ 1988, 136-137) bekannt. Attraktive Relief-Sigillata, die bei verschiedenen Gelegenheiten in ihre Hände gerieten, fesselten die Aufmerksamkeit der Slawen. So konnten z.B. mittelalterliche Bewohner von Olmütz im 10.-11. Jahrhundert Motive des Greifen, des Wildschweins und des Lanzettblattes auf einem Bruchstück von Rheinzaberner Sigillata bewundern (DOHNAL - SAKAŘ 1987). Neben den Sigillaten zeugen von der Anwendung fremdartiger Gegenstände auch Fibelfunde (Břeclav-Pohansko). In die Hände der Bewohner der Prager Burg geriet im Frühmittelalter eine germanische Armbrustfibel mit langem keilförmigem Fuß aus der späten Römerzeit (KUBKOVÁ, im Druck). Die zu jener Zeit bei Slawen unbekannten Gewandspangen können dann als altertümliche Anhängsel, Amulette, ggf. direkt als Gewandfibeln gedient haben.

Aus den oben erwähnten nicht-slawischen Belegen geht hervor, daß zwischen den römischen und germanischen Funden unterschieden werden kann, welche davon bereits die Slawen kannten, benutzten oder sogar selbst nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten umgestalteten. Zu solchen

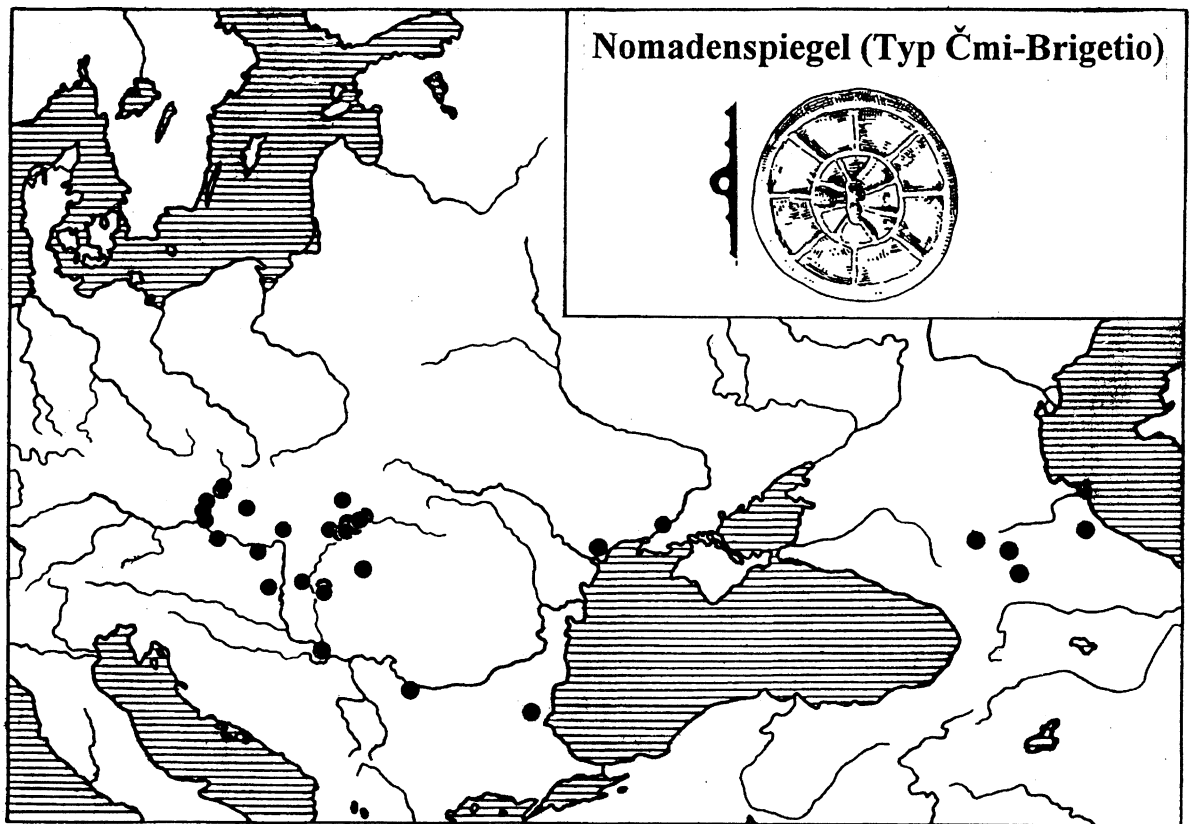


Abb. 3. Nomadenspiegel (Typ Čmi-Brigetio).

Funden gehören z.B. Sigillataen, einige Fibeln, Glas, verschiedene kleine weniger gewöhnliche Metallgegenstände und Münzen. Also meistens die für Slawen interessanten und attraktiven Gegenstände, im Unterschied zu Fragmenten geläufiger Keramik. Die oben erwähnten Ansichten werden durch beweiskräftige Funde unterstützt, bei welchen der eventuelle sekundäre Eingriff zu erkennen ist. Germanische (vereinzelt provinzielle) Keramik, einige geläufige Gewandbestandteile (Schnallen, einige Fibeltypen) zeugen davon, daß Germanen auf slawischen Lokalitäten zu verschiedenen Zeiten gejagt, geangelt oder Holz gewonnen haben, evtl. die Standorte nur begangen haben könnten. Ähnlicher Ansicht war auch B. DOSTÁL (1975, 120). Bei diesen verschiedenen Aktivitäten und Bewegungen konnten sie natürlich den Verlust allerhand Gegenstände nicht vermeiden, die sie mit sich trugen. So konnten Germanen, deren Ansiedlungen in der nächsten Umgebung lagen, z.B. in Mikulčice-"Padělky", Hrušky-"Hrubé díly", Moravská Nová Ves-"Padělky", Spuren in Form zerschlagener Keramikgefäße hinterlassen. Auf einigen diesen Fundstellen - Mikulčice-"Padělky", Hrušky-"Hrubé díly" - findet man sogar im Fundmaterial nahe Analogien mit Gegenständen aus dem Mikulčicer "Valy".

Fremdartige Elemente können in Mikulčice auch aus der Sicht der Bedeutung dieser Fundstelle als eines der zentralen großmährischen Burgwälle verfolgt werden. Einige Funde kommen nämlich im Kontext der Besiedlung Mährens in der Römer- und Völkerwanderungszeit entweder überhaupt nicht vor (Fibel Almgr. 243, medizinisches Instrument, einige Typen von Glasgegenständen, völkerwanderungszeitliche Bügelfibeln) oder sie treten sehr selten auf (römischer Schlüssel, Hunnenspiegel). Und weil die meisten von diesen vereinzelt bis unikaten Funden römischer oder völkerwanderungszeitlicher Herkunft sind, scheint es, daß sie nach Mikulčice erst sekundär durch Slawen gebracht wurden. Eine günstige Gelegenheit, bei welcher diese römischen und einige völkerwanderungszeitliche Funde nach Mähren und damit nach Mikulčice, evtl. auf weitere slawische Burgwälle gerieten, stellten ohne Zweifel verschiedene slawische Eroberungen, Handelskontakte, besonders mit dem

Gebiet der ehemaligen römischen Provinzen (Panonien) dar. So konnten z.B. zur Zeit der Eroberungen Svatopluchs in den Jahren 882-892 nach Pannonien (z.B. DEKAN 1985) die Slawen verschiedene altertümliche Gegenstände an Stellen der erloschenen römischen Zivilisation gewinnen. Verschiedene attraktive Sachen brachten sie dann mit nach Hause. Heute tauchen sie in frühmittelalterlichen Schichten und Objekten auf. Aus diesem Grund ist es wünschenswert, diesen vorslawischen Funden auf frühmittelalterlichen Burgwällen Aufmerksamkeit zu widmen.

5. Fundkatalog

5.1. Römische Kaiserzeit

5.1.1. Germanische Funde

Fibeln

1. *Inv.Nr. 121/56*; Gf. Z 1955-56; Q. D14; T. 20 cm; FU - ?.
Eiserne eingliedrige Fibel mit stabförmigem Bügel von rhombischem Querschnitt mit schmal abgeschnittenen Kanten. Nadel, Fuß (wahrscheinlich rechteckig) und Nadelhalter fehlen. Erh.L. 43 mm. Lit.: PEŠKAŘ 1972, 35, Taf. 41:2.
2. *Inv.Nr. 14760/62*; Fundnr. IX 36/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/III-IV; T - ?; FU - sandig-erdige Schicht.
Eiserne eingliedrige Fibel mit schmalem umgeschlagenem Fuss und stabförmigem Bügel. Fibel beschädigt (Nadel fehlt, Fuß abgebrochen). L. 63 mm. Lit.: PEŠKAŘ 1972, 35, Taf. 29:2.
3. *Inv.Nr. 2017/64*; Fundnr. P 806/64; Gf. P 1963-64; Q. -O3-4; T -130 cm; FU - Objekt Nr. 581, dunkle erdige Schicht mit Holzkohlen.
Bronzene eingliedrige Fibel mit rechteckigem Fuß, stabförmigem Bügel und kurzer Spiralrolle, von der nur zwei Spirale und Rest der oberen Sehne erhalten blieben. Fester Nadelhalter mit abgebrochener Nadelrast. Erh.L. 47 mm. Lit.: PEŠKAŘ 1972, 35, Taf. 40:7. Abb. 4:6.
4. *Inv.Nr. 767/65*; Fundnr. Z 1113/65; Gf. Z 1965-66-II; Q. 5/+9 (S - 230, O - 210); T. 50 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
Bronzene eingliedrige Fibel mit Rest eines rechteckigen, am Ansatz mit zwei Querrillen verzierten Fußes. Nadelhalter fehlt. Erh.L. 63 mm. Lit.: PEŠKAŘ 1972, 36, Taf. 37:5. Abb. 4:14.
5. *Inv.Nr. 779/65*; Fundnr. Z 1758/65; Gf. Z 1965-66-I; Q. 31/-3; T. 65 cm; FU - grausandige Schicht im SO-Teil der Grube (Objekt Nr. 1615).
Bronzene eingliedrige Fibel mit rechteckigem Fuß und kurzer Spiralrolle, übrige Teile fehlen. Bügeloberseite ist mit einer Reihe von keilförmigen Grübchen verziert. Fußverzierung: an beiden Enden ist ein durch Querrillen begrenztes Feld mit seitlichen Hohlkehlen, im Mittelteil ein längeres Feld mit schmaler Rückenfläche und schrägen Facetten. Deformierte Fibel. Erh.L. 55 mm. Lit.: PEŠKAŘ 1972, 36, Taf. 37:4. Abb. 4:15.
6. *Inv.Nr. 554/70*; Fundnr. Z 1860/70; Gf. Z 1970-III; Q. -1/-1; T. 115 cm; FU - dunkle erdige Schicht des Objektes Nr. 804.
Bronzene eingliedrige Fibel mit rechteckigem Fuß, von der nur Rest eines Bügels mit Spirale, Nadelhalter und zwei Teilen der Nadel erhalten ist, im Querschnitt rhombischer Bügel (zusammen 4 Bruchstücke der Fibel). Rekonstr.L. 60 mm. Abb. 4:13.
7. *Inv.Nr. 555/70*; Fundnr. Z 1/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+3 (S - 105 cm, O - 85 cm); T. 20 cm; FU - ?.
Fuß einer bronzenen Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom „ungarischen Typus“. Erh.L. 31 mm. Abb. 4:7.
8. *Inv.Nr. 545/71*; Fundnr. Z 503/71; Gf. Z 1971-III; Q. 25/-2 (N - 36 cm, W - 62 cm); T. 40 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
Bronzene zweigliedrige Fibel mit hohem Nadelhalter und langer Spiralrolle mit sieben Windungen an jeder Seite, Knickbügel mit ringförmigem Querschnitt, obere Sehne, ohne Nadel. L. 37 mm. Abb. 4:8.
9. *Inv.Nr. 573/74*; Fundnr. K 58/74; Gf. P 1974-I; Q. -10/-22; T. 110 cm; FU - lehmig-erdige Schicht mit Holzkohlen, Lehmewurf und Lehm, 12 cm über dem Boden in N-Hälfte des Objektes Nr. 865.
Bruchstück der deformierten unbestimmbaren bronzenen Fibel (Bügel und Nadelhalter erhalten). Abb. 4:11.

10. *Inv.Nr. 342/77*; Fundnr. Z 1430/77; Gf. Z 1977-81; Q. 41/-16 (S - 5 cm, O - 57 cm); T. 80 cm; FU - erdige Schicht. Bronzene zweigliedrige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter und langer Spiralrolle mit fünf Windungen an jeder Seite, mit flachrechteckigem Querschnitt, auf dem Rücken Doppellinie aus Punzverzierung, untere Sehne, durch einen kugeligen Endknopf abgeschlossener Fuß, ohne Nadel. L. 39 mm. Abb. 4:12.
11. *Inv.Nr. 395/80*; Fundnr. Z 106/80; Gf. Z 1980; Q. 16/-1; T. 30 cm; FU - dunkle erdige Schicht (3. Schicht) mit dem Umriß des Objektes Nr. 306?
Nadel mit Teil der Spirale wahrscheinlich einer kaiserzeitlichen Fibel.
12. *Inv.Nr. 2577/88*; Fundnr. X 804/88; Gf. X 1984-90; Q. -17/+59 (S - 70 cm, O - 275 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Bruchstück einer bronzenen Fibel mit hohem Nadelhalter (Teil des Bügels und Nadelhalter erhalten), der breite dreieckige Fuß mit Verzierung (kurze Ritzlinie) an der unteren Seite. Erh.L. 24 mm. Abb.4:9.
13. *Inv.Nr. 5570/89*; Fundnr. X 1454/89; Gf. X 1984-90; Q. -24/+58 (S - 90 cm, W - 160 cm); T. 85 cm; FU - dunkle Füllung der Grube (des Objektes Nr. 1267).
Bronzene Fibel mit umgeschlagenem Fuß. Spirale, Nadel und Teil des Nadelhalter fehlen. Am Fuss ist Verzierung (Punktkreise im Ritzrahmen). Erh.L. 36 mm. Abb. 4:10.
14. *Inv.Nr. 5571/89*; Fundnr. Z 1219/89; Gf. Z 1988-90; Q. 24/+4 (S - 180 cm, O - 250 cm); T. 80 cm; FU - erdige Schicht zwischen den Steine.
Bronzene eingliedrige Augenfibel (Almgren 64), ohne Spirale und Nadel, trapezförmiger Nadelhalter beschädigt. Verzierung: Bügelrücken mit einer Reihe von schrägen Rillen mit Mittelpunkt zwischen zwei Längsrillen. Deformierte Fibel (gebogen). Erh.L. 44 mm. Abb. 4:5.

Kleinfunde (bronzene und eiserne Gegenstände)

15. *Inv.Nr. 1665/56*; Gf. II. Kirche 1955-59; Q. E3; T. 120-160 cm; FU - in der Grubenfüllung des Objekts Nr. 93.
Eiserne Riemenzunge mit Scheibenende. L. 35 mm, sehr korrodiert. Typ Raddatz J I. Abb. 5:8.
16. *Inv.Nr. 814/69*; Fundnr. Z 643/69; Gf. Z 1969-I; Q. -8/+4 (S - 240 cm, W - 190 cm); T. 20 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Riemenzunge mit Ringende. L. 52 mm, leicht beschädigt. Typ Raddatz J III 1/3. Abb. 5:9.
17. *Inv.Nr. 815/69*; Fundnr. Z 1553/69; Gf. Z 1969-III; Q. 10/-11 (N - 30cm, W - 40cm); T. 80 cm; FU - dunkle erdige Füllung des Objektes Nr. 564 mit Holzkohlen.
Schnalle mit viereckigem Rahmen. 25x17 mm, beschädigt, Dorn fehlt. Typ Madyda-Legutko G 10. Abb. 5:6.
18. *Inv.Nr. 623/81*; Fundnr. Z 1035/81; Gf. Z 1981-I; Q. 11/-1 (N - 170 cm, W - 200 cm); T. 50 cm; FU - dunkler Fleck am sandigen Fußboden.
Schnalle mit viereckigem Rahmen. 26x17 mm, korrodiert, ohne Dorn. Typ Madyda-Legutko G 6. Abb. 5:7.
19. *Inv.Nr. 393/72*; Fundnr. K 706/72; Gf. K 1972-75; Q. -18/-9 (N - 10 cm, O - 5 cm); T. 20 cm; FU - Schotter sand unter den Steinen bei der NO-Quadratcke.
Nadel mit Karniesprofil. L. 102 mm, gebogen. Untergruppe IVa nach B. BECKMANN (1966). Abb. 5:4.
20. *Inv.Nr. 334/66*; Fundnr. P 190/66; Gf. P 1962-68; Q. H15 (S - 70 cm, O - 230 cm); T. 95 cm; FU - bei dem Fußboden des Objektes Nr. 629.
Pinzette mit breiten Enden. Verzierung: sechs horizontale Rillen am oberen Teil. L. 65 mm, korrodiert und leicht beschädigt. Lit.: KLANICA 1968, 636, Abb. 9:1; DERS. 1995, 379. Abb. 5:5.

Handgemachte Keramik

21. *Inv.Nr. 14173/62*; Fundnr. V 20/60; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 35/-16; T. 50-75 cm; FU - ?.
Wandscherbe (wahrscheinlich von Topf). Grobkeramik mit mäßig geglätteter und vereinzelt rauher Oberfläche. Verzierung: Teil einer Fingernagelkerbenreihe. Abb. 6:6.
22. *Inv.Nr. 4759/69*; Fundnr. Z 2202/68; Gf. Z 1968-I; Q. 27/-10; T. 200 cm; FU - Füllung des Objektes Nr. 678.
Schüssel mit Ringfuss. Grobkeramik mit graubrauner mäßig geglätteter und vereinzelt rauher Oberfläche. Verzierung: zwei horizontale Rillen. H. 82 mm, Rdm. 135 mm, Bdm. 80 mm (zusammengeklebt, ergänzt). Abb. 6:3.
23. *Inv.Nr. 3079/80*; Fundnr. Z 779/80; Gf. Z 1980; Q. 17/-4; T. 30-50 cm; FU - in heller Schicht mit Lehm im Objekt Nr. 1000.
Randscherbe mit vertikalem Henkel (wahrscheinlich von Gefäß mit zwei Henkeln). Grobkeramik mit körniger Oberfläche. Rdm. 110mm, Dm. Bohrung 22-25 mm. Abb. 6:5.
24. *Inv.Nr. 2541/81*; Fundnr. Z 1777/81; Gf. Z 1981-II; Q. 17/-15; T. 30-60 cm; FU - Schicht mit Steinen im W Quadratteil.
Wandscherbe (Schüssel ?). Grobkeramik mit körniger Oberfläche. Verzierung: Kammhalbbögen (Typ 356 nach DROBERJAR 1996).

25. *Inv.Nr. 2576/81*; Fundnr. Z 995/81; Gf. Z 1981-II; Q. 17/-15; T. 40-50 cm; FU - sandig-lehmige Schicht. Wahrscheinlich vom gleichen Gefäß wie Nr. 24. Abb. 6:4.
26. *Inv.Nr. 2587/81*; Fundnr. Z 2140/81; Gf. Z 1981-II; Q. 17/-15; T. 75 cm; FU - seichte Vertiefung im NW-Teil des Quadrats, sandige Schicht. Wahrscheinlich vom gleichen Gefäß wie Nr. 24.
27. *Inv.Nr. 2588/81*; Fundnr. Z 2140/81; Gf. Z 1981-II; Q. 17/-15; T. 75 cm; FU - seichte Vertiefung im NW-Teil des Quadrats, sandige Schicht. Wahrscheinlich vom gleichen Gefäß wie Nr. 24. Abb. 6:7.
28. *Inv.Nr. 2622/81*; Fundnr. Z 1765/81; Gf. Z 1981-II; Q. 17,18/-15; T. 75 cm; FU - dunkle erdig-sandige Schicht im Objekt Nr. 1051. Wahrscheinlich vom gleichen Gefäß wie Nr. 24.
29. *Inv.Nr. 2586/82*; Fundnr. Z 28/82; Gf. Z 1981-II; Q. 17/-16; T. 35 cm; FU - dunkle Schicht. Randscherbe (geklebt aus drei Stücken). S-profilierter Schüssel mit ausgebogenem Rand (sog. Zwischenform Typ 2104 nach DROBERJAR 1996). Grobkeramik mit mäßig geglätteter und vereinzelt rauher Oberfläche. Verzierungen: Kammhalbbögen (Typ 356 nach DROBERJAR 1996). Rdm. 220 mm. Abb. 6:1.
30. *Inv.Nr. 5061/89*; Fundnr. X 1646/89; Gf. X 1984-90; Q. -23/+60,+61; T. 70-100 cm; FU - schwarze Füllung der Rinne. Wandscherbe. Grobkeramik mit mäßig geglätteter und vereinzelt rauher Oberfläche. Verzierungen: horizontale Fingerringelkerbenreihen. (Typ 112c nach DROBERJAR 1996). Abb. 6:2.

5.1.2. Römische Funde

Münzen

31. *Inv.Nr. 1358/60*; Fundnr. S 417/60; Gf. S 1960; Q. B17; T. 90 cm; FU - ?. AE, römische Kaiserzeit (ohne Bestimmung). Gewicht: 3,422 g, Dm. 21 mm. Stark korrodiert, nur an der Vorderseite ist ausdruckslose Silhouette des Kaiserkopfes mit Lorbeerkrans (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1977, 49.
32. *Inv.Nr. 335/65*; Fundnr. Z 469; Gf. Z 1965-66-II; Q. 5/+9 (N - 45 cm, O - 200 cm); T. 50 cm; FU - Schwarzerde. AE, Crispus (317-326), Münzstätte: Siscia, Prägung aus dem J. 321-324. Gewicht: 2,371 g, Dm. 18,6 mm. Beschreibung: Vorderseite: bekränzter Kopf des Kaisers rechts IVL CRIS - PVS NOBC, Rückseite: im Kranz VOT / X CAESARVM NOSTRORVM / SIS. Bestimmung: RIC 181, Cohen 44 (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1995.
33. *Inv.Nr. 786/65*; Fundnr. P 1924/65; Gf. P 1962-68; Q. I13 (S - 200 cm, O - 200 cm); T. 80 cm; FU - lehmige Schicht. AE, römische Kaiserzeit, 4. Jh. Gewicht: 1,021 g, Dm. 20,8 mm. Sehr schlecht erhaltene Münze (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1995.
34. *Inv.Nr. 346/66*; Fundnr. K 800/66; Gf. P 1966-67; Q. -K-19 (S - 100 cm, O - 10 cm); T. 60 cm; FU - über der lehmigen Schicht. Dupondius, Marcus Aurelius (161-180). Gewicht: 9,490 g, Dm. 22,9 mm. Schlecht erhaltene Münze, an der Vorderseite Teil der Umschreibung und an der Rückseite Rest der Abbildung. Beschreibung: Vorderseite: Kopf des Kaisers rechts ...TONIVS..., Rückseite: undeutlich (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1995.
35. *Inv.Nr. 573/71*; Fundnr. P 1934/71; Gf. P 1971; Q. Q3 (S - 200 cm, W - 150 cm); T. 120 cm; FU - Holzkohleschicht an der Unterlage in der seichten Grube im W-Teil des Quadrats. AE, römische Kaiserzeit, 4. Jh. Gewicht: 1,139 g, Dm. 20,2 mm. Sehr schlecht erhaltene Münze. Abbildungen an der Vorderseite und Rückseite können nicht unterschieden werden (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1995.
36. *Inv.Nr. 574/71*; Fundnr. P 1887/71; Gf. P 1971; Q. P3 (S - 100 cm, W - 100 cm); T. 110 cm; FU - graue Schicht mit Holzkohlen, ungefähr 150 cm von S-Ecke der Fußboden des Objektes Nr. 821. Maiorina, römische Kaiserzeit, cca 350 nach Chr. Gewicht: 2,472 g, Dm. 18,7 mm. Sehr schlecht erhaltene Münze. Beschreibung: Vorderseite: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkrans rechts, Rückseite: Abbildungen ganz undeutlich (Dr. T. KUČEROVSKÁ bestimmte). Lit.: KUČEROVSKÁ 1995.

Fibeln

37. *Inv.Nr. 643/68*; Fundnr. Z 1324/68; Gf. Z 1971-II; Q. 28/-1 (N - 190 cm, O - 50 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht. Bruchstück einer bronzenen zweigliedrigen Fibel. Am kräftigerem Kopfteil durch eine Stützplatte mit durchlochtem und hakenförmig ausgeschnittenem scheibenförmigem Spiralthaler abgeschlossen. Erh.L. 25 mm. Abb. 4:2.
38. *Inv.Nr. 544/71*; Fundnr. Z 1868/71; Gf. P 1971; Q. R3 (N - 240 cm, O - 160 cm); T. 100 cm; FU - unter dem Feuerherdrest in der dunklen Schicht, über der grauen Schicht mit Holzkohlen.

Bronzene Hülsenscharnierfibel mit halbkreisförmiger Kopfplatte. Am Bügel waren viereckige Emailleinlagen (Email fehlt). Der Fuß als stilisierter Tierkopf gebildet. Nadel, Kopfplatte und Nadelhalter beschädigt. Erh.L. 49 mm. Typ Almgren 243. Abb. 4:1.

39. *Inv.Nr. 532/73*; Fundnr. K 1225/73; Gf. K 1972-75; Q. -15/-12 (N - 210 cm, O - 230 cm); T. -?; FU - in der Rinne, bei Pfostengrubenreihe.
Bronzene Bügelknopffibel mit abgebrochenen Windungen. Halbkreisförmig gewölbter Bügel im Querschnitt dreieckig, mit spitz zulaufendem Fuß. Erh.L. 60 mm. Abb. 4:3.
40. *Inv.Nr. 533/73*; Fundnr. P 333/73; Gf. P 1973; Q. -C-21 (N - 50 cm, W - 220 cm); T. 80 cm; FU - dunkle Schicht in der Mitte des Objektes Nr. 846.
Bronzene zweigliedrige kräftig profilierte Fibel mit hohem Nadelhalter. Spirale und Nadel fehlen. Nadelhalter beschädigt. Erh.L. 45 mm. Abb. 4:4.

Bronzene Kleinfunde

41. *Inv.Nr. 3031/58*; Fundnr. ?; Gf. Z 1957-59; Q. 15/+2; T. 60 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
Schlüssel mit Öffnung. L. 67 mm. Gut erhaltener Schlüssel. Lit.: KLIMA 1980, Abb. 29:2. Abb. 5:3.
42. *Inv.Nr. 785/65*; Fundnr. P 1917/65; Gf. P 1962-68; Q. I13 (N - 30 cm, W - 110 cm); T. 85 cm; FU - dunkle Schicht unter der lehmigen Schicht.
Medizinisches Doppelinstrument: Spatel und Löffel. L. 168 mm, beschädigt und korrodiert (zerbrochen in vier Stücke). Typ Künzl 20, 27. Lit.: KLANICA 1968, 636-637, Abb. 9, 2. Abb. 5:1.
43. *Inv.Nr. 549/70*; Fundnr. Z 521/70; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+9 (N - 18 cm, O - 112 cm); T. 45 cm; FU - dunkle erdige Schicht (Horizont der Steine).
Kurze Sonde mit Löffel- und Meißelende. L. 63 mm. Abb. 5:2.

Glasgefäße

44. *Inv.Nr. 1991/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G23; T. -?; FU - Grab Nr. 583.
Wandfragment mit zickzackförmig (?) aufgeschmolzenem Fadem. Farbloses durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, irisierend. 18x26 mm. Bauchwölbung max. Durchmesser 60 mm, Wandungsstärke 1,5-4 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 94. Abb. 8:10.
45. *Inv.Nr. 452a/59*; Fundnr. 1725/59; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 40/-19; T. -?; FU - ?.
Fragment eines glatten Fußes mit nach oben umgeschlagenem hohlem Rand. Farbloses durchsichtiges Glas mit schwachem bläulichem Stich und zahlreichen Luftbläschen, irisierend. Rdm rekonstr. 60 mm. Abb. 8:11.
46. *Inv.Nr. 452b/59*; Fundnr. 1725/59; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 40/-19; T. 50 cm; FU - erdige Schicht mit Lehm und Holzkohlen.
Fragment eines glatten Bodens mit hohlem Rand. Farbloses durchsichtige Glas mit schwachem blaugrünlichem Stich, irisierend. Raddurchmesser rekonstr. 35 mm. Bodenstärke 2 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 94. Abb. 8:7.
47. *Inv.Nr. 295/63*; Fundnr. Z 296/63; Gf. Z 1960-64; Q. 9/-11 (S - 230 cm, O - 270 cm); T. 40 cm; FU - Lehmschicht.
Faltenflasche (?), Wandfragment. Grünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, irisierend. 25x15 mm, Bauchwölbung max. Durchmesser 44 mm, Wandungsstärke 4 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 94. Abb. 8:18.
48. *Inv.Nr. 296/63*; Fundnr. Z 300/63; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 39/-18 (N - 160 cm, O - 190 cm); T. 120 cm; FU - schwarze Schicht mit Asche.
Glatter Boden mit hohlem Rand. In der Mitte des Bodens eine ovale Öffnung durchgebrochen. Farbloses durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, schwach irisierend. Bodendurchmesser 45 mm, Stärke max. 7 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 94. Abb. 8:16.
49. *Inv.Nr. 4857/65*; Fundnr. ? (VM 587); ohne Lokalisationsangaben.
Flasche, Randfragment. Lippenrand kragenförmig verdickt. Grünliches durchsichtiges Glas mit zahlreichen Luftbläschen, stellenweise irisierend. Durchmesser Lippe rekonstr. ca. 50 mm. Abb. 8:2.
50. *Inv.Nr. 334/67*; Fundnr. K 942/67; Gf. K 1966-68; Q. -A-22; T. 110 cm; FU - schwarze Schicht im Profil.
Flasche, Randfragment. Lippenrand kragenförmig verdickt. Blaugrünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen und Verunreinigungen. Ohne Korrosion. Durchmesser Lippe rekonstr. ca. 58 mm, Wandungsstärke 3,5 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 95. Abb. 8:1.
51. *Inv.Nr. 496/68*; Fundnr. Z 1215/68; Gf. Z 1968-I; Q. 26/-8 (N - 80 cm, O - 60 cm); T. 70 cm; FU - unter dem Sandband in der lehmigen Schicht.
Wandfragment mit Schlangenfadendekor. Grünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, irisierend. 25x15 mm, Wandungsstärke 1,5 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 96. Abb. 8:6.
52. *Inv.Nr. 497/68*; Fundnr. Z 1017/68; Gf. Z 1968-I; Q. 27/-11 (N - 70 cm, O - 90 cm); T. 70 cm; FU - dunkle lehmige Schicht, Objekt Nr. 676.

- Becher, Wandfragment mit Kugelschliffdekor. Farbloses durchsichtiges Glas mit schwachem gelblichem Stich und einigen Luftbläschen, schwach irisierend. 15x35 mm, Wandungsstärke 7 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 96. Abb. 8:13.
53. *Inv.Nr.* 650/69; *Fundnr.* Z 263/69; *Gf.* Z 1969-I; *Q.* -8/+2; *T* -?; *FU* - 10 cm unter dem Knie des Skelettes (Grab Nr. 993).
Faltenflasche (?), Fragment des oberen Teils. Röhrenförmiger Hals, Körper mit Falten. Blaugrünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, irisierend. H. 40 mm, Durchmesser Hals 17 mm, Wandungsstärke im Hals 3 mm, Wandung 4 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 96. Abb. 8:9.
54. *Inv.Nr.* 384/71; *Fundnr.* P 1569/71; *Gf.* P 1971; *Q.* S2; *T.* 60 cm; *FU* - dunkle lehmige Schicht neben sandigem Boden des Objektes Nr. 819.
Becher (?), Wandfragment mit schliff- und Schnittdekor. Farbloses durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, leicht irisierend. H 35 mm, Wandungsstärke 2-3 mm, Bauchwölbung max. Durchschnitt 65 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 97. Abb. 8:17.
55. *Inv.Nr.* 395a/72; *Fundnr.* K 275/72; *Gf.* K 1972-75; *Q.* -20/-12; *T* -?; *FU* - Grab Nr. 1274, auf dem Hals.
Fragment eines leicht gewölbten Bodens mit hohlem Rand. Blaugrünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, Schwach irisierend. Boden-Dm. rekonstr. 45 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 98. Abb. 8:12.
56. *Inv.Nr.* 158/79; *Fundnr.* Z 405/79; *Gf.* Z 1977-81; *Q.* 45/-16 (S - 190 cm, W - 100 cm); *T.* 60 cm; *FU* - lehmige Schicht.
Henkel, Fragment. Unterer Teil eines Henkels aus dickem Faden. Grünes durchsichtiges Glas, irisierend. H. 25 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 99. Abb. 8:8.
57. *Inv.Nr.* 357/83; *Fundnr.* P 1249/83; *Gf.* P 1982-83-II; *Q.* Q8 (S - 200 cm, O - 30 cm); *T.* 100 cm; *FU* - gemischte sandig-lehmige Schicht.
Rippenschale, Wandfragment mit einer massiven Rippe. Blaßblaugrünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, leicht irisierend. H. 43 mm, Wandungsstärke 2-2,5 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 99. Abb. 8:15.
58. *Inv.Nr.* 133/84; *Fundnr.* B 899/84; *Gf.* B 1984-88; *Q.* 8/-47 (S - 100 cm, W - 100 cm); *T.* 65 cm; *FU* - dunkle Schicht in dem 2. Steinhorizont.
Becher (?), Wandfragment mit Kugelschliffdekor. Gelbliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, ohne Korrosion. 14x30 mm, Wandungsstärke 2-3 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 99. Abb. 8:5.
59. *Inv.Nr.* 467/88; *Fundnr.* Z 318/88; *Gf.* Z 1987-90; *Q.* 32/-20 (N - 180 cm, W - 210 cm); *T.* 60 cm; *FU* - Holzkohlestreifen quer durch das Quadrat.
Trinkhorn, Fragment. Unterer Teil des Trinkhorns, leicht gebogen. Blaugrünes durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, ohne Korrosion. L. 30 mm, max. Durchschnitt 13 mm, Wandungsstärke 2-3 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 100. Abb. 8:14.
60. *Inv.Nr.* 325a/89; *Fundnr.* X 213/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -18/+58; *T* -?; *FU* - Objekt Nr. 1200; bei der linken Hand des Skelettes (Grab Nr. 1914).
Becher (?), Randfragment mit leicht verdicktem Lippenrand. Grünliches durchsichtiges Glas mit einigen Luftbläschen, silbrig korrodiert. H. 9 mm, Durchschnitt Lippe rekonstr. 70 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 100. Abb. 8:3.
61. *Inv.Nr.* 330/89; *Fundnr.* X 1629/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -23/160; *T.* 40 cm; *FU* - am nördlichen sandigen Abhang der Rinne.
Bodenfragment, leicht gewölbt. Farbloses durchsichtiges Glas mit zahlreichen Luftbläschen, ohne Korrosion. Bodendurchschnitt rekonstr. 42 mm, Stärke 3-3,5 mm. Lit.: HIMMELOVÁ 1995, 100. Abb. 8:4.

Keramik

62. *Inv.Nr.* 565/64; *Fundnr.* P 1270/64; *Gf.* P 1963-64; *Q.* -K4 (N - 180 cm, O - 0 cm); *T.* 75 cm; *FU* - schwarze Holzkohlenschicht unter der Steinschanze.
Terra Sigillata. Randscherbe Drag. 33, orangeroter Ton, dunkelroter Überzug. Rdm: 120 mm. Bestimmung: Lezoux/Rheinzabern. Abb. 7:3.
63. *Inv.Nr.* 263/66; *Fundnr.* K 1602/66; *Gf.* P 1966-67; *Q.* -J-19 (O - 30 cm, N - 40 cm); *T.* 90 cm; *FU* - dunkle lehm-erdige Schicht mit Holzkohlen, Grube unter dem Feuerherd - Objekt Nr. 649.
Terra Sigillata. Wandscherbe, orangeroter Ton, roter Überzug. Bestimmung: ?
64. *Inv.Nr.* 264/66; *Fundnr.* K 1603/66; *Gf.* P 1966-67; *Q.* -J-18 (S - 200 cm, W - 30 cm); *T.* 100 cm; *FU* - am Unterlageniveau.
Terra Sigillata. Bodenscherbe Drag. 33, oranger Ton, dunkelroter Überzug. Bdm: ? Bestimmung: Rheinzabern.
65. *Inv.Nr.* 265/66; *Fundnr.* K 1619/66; *Gf.* P 1966-67; *Q.* -J-20; *T.* 80 cm; *FU* - Objekt Nr. 647 am Unterlageniveau unter dem Fußboden.
Terra Sigillata. Kleines Fragment, orangeroter Ton, dunkelroter Überzug. Bestimmung: ?
66. *Inv.Nr.* 266/66; *Fundnr.* P 191/66; *Gf.* P 1962-68; *Q.* H14; *T.* 90 cm; *FU* - am Unterlageniveau.
Terra Sigillata. Wandscherbe, orangeroter Ton, dunkelroter Überzug. Bestimmung: Rheinzabern.

67. *Inv.Nr. 540/67*; Fundnr. P 1413/67; Gf. P 1962-68; Q. K17 (S - 120 cm, W - 100 cm); T. 110 cm; FU - am lehmigen Unterlageniveau.
Terra Sigillata. Wandscherbe Drag. 37, orangeroter Ton, dunkelroter und glänzender Überzug. Verzierung: sitzender Löwe (CGP 106,20) und unbestimmbares Tier. Bestimmung: Lezoux, Paternus ? Iustus ? Abb. 7:2.
68. *Inv.Nr. 541/67*; Fundnr. P 325/67; Gf. P 1962-68, Q. J17 (N - 250 cm; W - 80 cm); T. 40 cm; FU - Objekt Nr. 656, lehmig-erdige Schicht am Rand des Fußbodens.
Terra Sigillata. Kleines Fragment, orangeroter Ton, ohne Überzug. Bestimmung ?
69. *Inv.Nr. 2652/76*; Fundnr. P 1475/76; Gf. P 1967-77; Q. -M-19; T. 120 cm; FU - Objekt Nr. 938, schwärzgelbe lehmige Schicht mit Holzkohlen.
Terra Sigillata. Bodenscherbe Drag. 37, orangeroter Ton, dunkelroter Überzug. Bdm: ?, Bestimmung: Rheinzabern.
70. *Inv.Nr. 2935/82*; Fundnr. P 1769/82; Gf. Z 1982; Q. 16/-15 (O - 50 cm; S - 10 cm); T. 90-110 cm; FU - Objekt Nr. 1064a, graue Aschenschicht.
Terra Sigillata. Wandscherbe Drag. 37 mit Bohrung, dunkelroter Ton, braunroter Überzug. Verzierung: Amor (Ri-Fi M 126), glatter Doppelkreis (Ri-Fi K 19). Bestimmung: Rheinzabern, Comitialis VI. Abb. 7:1.
71. *Inv.Nr. 3797/87*; Fundnr. P 1895/87; Gf. Q. -P1; T. 40 cm; FU - an der Oberfläche des Quadrates.
Terra Sigillata. Wandscherbe Drag. 37, helloranger Ton, roter und glänzender Überzug. Verzierung: Bär (CGP 165,4), Doppelkreis (CGP 165,4) und Perlstab (CGP 165,4). Bdm: 65 mm. Bestimmung: Lezoux, Paullus. Abb. 7:4.
72. *Inv.Nr. 100/89*; Fundnr. P 376/89; Gf. P 1986-89; Q. -O1; T. 70 cm; FU - Objekt Nr. 1179; dunkle erdige Schicht mit Holzkohlen.
Terra Sigillata. Bodenscherbe Drag. 37, orangeroter Ton, dunkelroter und glänzender Überzug. Bdm: ?. Bestimmung: Lezoux.
73. *Inv.Nr. 2369/73*; Fundnr. K 795/73; Gf. K 1972-75; Q. -13/-13 (S - 180 cm, W - 100 cm); T. -?; FU - im Steinschutt vor der Palisade.
Glasierte Reibschüssel. Wandscherbe, graugelber Ton, olivgrüne Glasur.
74. *Inv.Nr. 4688/74*; Fundnr. K 1286/74; Gf. K 1972-75; Q. -15/-20; T. 65 cm; FU - kleine Teilrinne.
Deckel. Randscherbe mit eingesatteltem Rand, grob grauer Ton, körnige Oberfläche. Typ Carnuntum 59,20 (GRÜNEWALD 1979). Rdm: 150 mm. Abb. 9:6.
75. *Inv.Nr. 2813/64*; Fundnr. P 635/64; Gf. P 1963-64; Q. -V3,4; T. 60-125 cm; FU - Objekt Nr. 584.
Schüssel oder Deckel. Bodenscherbe, fein grauer Ton, glatt dunkelgrauer Oberfläche. Verzierung: eingeglättete horizontale Linien am außen Oberfläche und eingeglättete Spirallinien am Boden. Bdm: 30 mm. Abb. 9:5.

5.2. Völkerwanderungszeit

Fibel

76. *Inv.Nr. 644/68*; Fundnr. Z 797/68; Gf. Z 1971-II; Q. 29/0; T. 20 cm; FU - dunkle Schicht unter der Aufschüttung.
Bronzener Fuß einer Bügelfibel mit Kerbschnitt und Ritzverzierung. An den Seiten sind leere Grübchen von fehlenden Almandinen. Beschädigt. Erh.L. 33 mm. Abb. 9:1.

Übrige Kleinfunde

77. *Inv.Nr. 255/79*; Fundnr. Z 860/79; Gf. Z 1977-81; Q. 43/-15; FU - Objekt Nr. 989, in der schwarzen Füllung.
Östlicher Metallspiegel. Ein Fragment (Viertel) mit Rippe. Rekonstr. Dm. 70 mm. Abb. 9:4.
78. *Inv.Nr. 537/71*; Fundnr. Z 897/71; Gf. Z 1969-II; Q. 22/-3; T. 90 cm; FU - Objekt Nr. 757 - in der dunklen erdigen Füllung.
Bronzene Schnalle mit halbkreisförmigem Rahmen. Verzierung am Dorn: plastisches Kreuz. Typ Madyda-Legutko D1. L. 22 mm, Br. 20 mm. Leicht deformiert. Abb. 9:3.
79. *Inv.Nr. 382/72*; Fundnr. K 876/72; Gf. K 1972-III; Q. -7/-27 (N - 60 cm, W - 140 cm); T. 80 cm; FU - dunkle lehmig-erdige Schicht im N-Teil des Quadrats.
Bronzene Schnalle mit ovalem Rahmen und Tierkopfverzierung. Fragment, Dorn und Achse fehlen. Gruppe I nach R. MADYDA-LEGUTKO (1986). L. 38 mm. Abb. 9:2.

6. Literaturverzeichnis

ALMGR. = ALMGREN 1923

ALMGREN, O.

- 1923: Studien über Nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzial-römischen und südrussischen Formen. Leipzig.

BÁLEK, M. - ŠEDO, O.

- 1995: Die Notgrabungen in Mušov in der Jahren 1993-1994 (Im Bereich der Terasse unter der Anhöhe Burgstall). In: Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauegebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert. Brno-Nitra, 11-14.

BANTELMANN, N.

- 1988: Süderbrarup. Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Angeln. Neumünster.

BARCEVA, T. B. - VOZNĚSENSKAJA, G. A. - ČERNYCH, E. N.

- 1972: Metall černjachovskoj kul'tury. Moskva.

BARKÓCZI, L.

- 1988: Pannonische Glasfunde in Ungarn. Budapest.

BECKMANN, B.

- 1966: Studien über die Metallnadeln in der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburg-Jahrb. 23, 5-100.

BERGER, L.

- 1960: Römische Gläser aus Vindonissa. Basel.

BERNHARD = BERNHARD, H. 1981

BERNHARD, H.

- 1981: Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59, 79-93.

BÖHME, H. W.

- 1986: Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert. Jahrb. RGZM 33, 469-574.

BÓNIS, É. B.

- 1991: Glasierte Keramik der Spätrömerzeit aus Tokod. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 43, 87-150.

BŘEŇ, J.

- 1964: Význam spon pro datování keltských oppid v Čechách (Die Bedeutung der Fibeln für Datierung keltischer Oppida in Böhmen). Sborník Národ. Muz. Praha A XVIII/5, 195-289.

CGP = STANFIELD, J. A./ SIMPSON, G. 1990

CSÁLLÁNY, D.

- 1961: Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken (454-568 u.Z). Budapest.

DEKAN, J.

- 1985: Velká Morava (Großmähren). Praha.

DOHNAL, V. - SAKAŘ, V.

- 1987: Nález zlomku terry sigillaty v Olomouci (Ein Terra sigillata Fund aus Olomouc). Arch. Rozhledy 39, 213-215.

DOSTÁL, B.

- 1975: Břeclav-Pohansko IV. Velkomoravský velmožský dvorec (Břeclav-Pohansko IV. Großmährischer Herrenhof). Brno.

DOSTÁL, B. - VIGNATIOVÁ, J.

- 1990: Břeclav-Pohansko 1987 (okr. Břeclav). Přehled výzkumů 1987, 55-58.
- 1991: Břeclav-Pohansko 1988 (okr. Břeclav). Přehled výzkumů 1988, 46-48.

DROBERJAR, E.

- 1988: Sídliště z doby římské ve Vlčnově-Dolním Němčí a projevy římského imperia ve středním Pomoraví (Manuskript, Masaryk-Universität Brno).

- 1991: Terra Sigillata in Mähren. Funde aus germanischen Lokalitäten. Mährische archäologische Quellen. Brno.
 - 1993: Die römische Keramik vom Burgstall bei Mušov, Mähren. Arch. Austriaca 77, 39-87.
 - 1996: Studien zur relativen Chronologie der germanischen Siedlungen der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren. Manuskript der Dissertationsarbeit, Masaryk-Universität Brno, im Druck.
- DROBERJAR, E. - KAZDOVÁ, E.
- 1993: Das Brandgräberfeld aus der römischen Kaiserzeit von Šitbořice in Mähren. I: Die Quellen. Časopis Moravského Muz. Vědy společenské 78, 97-149.
- EGGERS = EGGERS, H. J. 1951
- EGGERS, H. J.
- 1951: Der römische Import im freien Germanien. Hamburg.
- FISCHER, U.
- 1973: Grabungen im römischen Steinkastell von Heddernheim 1957-1959. Frankfurt/M.
- GABLER, D.
- 1977-78: Die Keramik von Vindobona. In: Vindobona. Die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, 118-136, 215-241.
- GODŁOWSKI, K.
- 1970: The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe. Kraków.
 - 1977: Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku - część II (Materials for the Knowledge of the Przeworsk Culture in Upper Silesia - Part I). Mat. Starożytne i Wczesnośred. 4, 7-238.
 - 1984: "Superiores Barbari" und die Markomannenkriege im Lichte archäologischer Quellen. Slovenská Arch. 32, 327-350.
 - 1994: Die Synchronisierung der Chronologie des germanischen Fundstoffes zur Zeit der Markomannenkriege. In: Markomannenkriege - Ursachen und Wirkungen, Brno, 115-125.
- GRÜNEWALD, M.
- 1979: Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968-1974). RLÖ 29. Wien.
 - 1983: Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Die Baugrube Pingitzer). Der römische Limes in Österreich 32. Wien.
- GUDEA, N.
- 1989: Porolissum. Un complex arheologic daco-roman la marginea de nord a Imperiului Roman. Acta Mus. Porolissensis 13. Zalau.
- HAALEBOS = HAALEBOS, J. K. 1986:
- HAALEBOS, J. K.
- 1986: Fibulae uit Maurik (Die Fibeln in Maurik). Oudheidkundige Mededelingen Suppl. 65. Leiden.
- HIMMELOVÁ, Z.
- 1995: Glasfunde in Mikulčice. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 83-112.
- HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ, V.
- 1957: Nálezy římských cihel ze Starého Města u Uherského Hradiště (Funde römischer Ziegel aus Staré Město bei Uh. Hradiště /Mähren/). Sborník Prací Fil. Fak. Brno E 2, 23-36.
- HÜBENER, W.
- 1973: Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Kallmünz/Opf.
- ILKJAER, J.
- 1993: Illerup Adal 3. Die Gürtel. Bestandteile und Zubehör. Aarhus.
- ISINGS = ISINGS, C. 1957
- ISINGS, C.
- 1957: Roman Glass from Dated Finds. Groningen-Djakarta.

KLANICA, Z.

- 1966: Výzkum hradiska v Mikulčicích v roce 1965 (Grabung des Burgwalles in Mikulčice im Jahre 1965). Přehled výzkumů 1965, 54-65.
- 1968: Zur Frage der Anfänge des Burgwalls „Valy“ bei Mikulčice. Arch. rozhledy 20, 626-644.
- 1970: Die Ergebnisse der fünfzehnten Grabungskampagne in Mikulčice. Přehled výzkumů 1968, 43-52, 112-136.
- 1986: Počátky slovanského osídlení našich zemí (Die Anfänge der slawischen Besiedlung unserer Länder). Praha.
- 1995: Zur Periodisierung vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 379-469.

KLEMMANN, O.

- 1953: Provinzialrömisches an Fibeln von der unteren Oder. Germania 31, 27-32.

KOLNÍK, T.

- 1965: K typológii a chronológii niektorých spon z mladšej doby rímskej na juhozápadnom Slovensku (Zur Typologie und Chronologie einiger Fibeln aus der jüngeren römischen Kaiserzeit in der Südwestslowakei). Slovenská Arch. 13, 183-236.

KOVRIG, I.

- 1937: Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien. Diss. Pann. II/4. Budapest.

KRÄMER, W.

- 1957: Cambodunumforschungen 1953-I. Kalmünz/Opf.

KREKOVIČ, E.

- 1992: Glasierte Keramik im mitteleuropäischen freien Germanien. Acta RCRF 29/30, 149-156.

KŘÍŽEK, F.

- 1986: Limitní Paralipomena (Paralipomena Limitanea). Dačice.

KUBKOVÁ, J.

- 1997: Dva římské nálezy z Pražského hradu (Two Roman Finds from Prague Castle). Arch. Rozhledy 49, 103-105.

KUČEROVSKÁ, T.

- 1977: Soupis nálezů mincí ze systematického výzkumu velkomoravského hradiště v Mikulčicích (1960-1969) (Münzenfundverzeichnis von der systematischen Grabung des grossmährischen Burgwalles in Mikulčice 1960-1964 /Bez. Hodonín/). Přehled výzkumů 1975, 49-52.
- 1995: Určení mincí z výzkumu Archeologického ústavu AV ČR v Mikulčicích. Manuskript des Berichtes im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 950/95).

KUNOW, J.

- 1980: Der Leithorizont der Augenfibeln und die Stufe Eggers B1. Arch. Korrb. 10, 157-160.

KÜHN, H.

- 1940: Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in der Rheinprovinz. Bonn.

KÜNZL, E.

- 1982: Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der römischen Kaiserzeit. Bonner Jahrb. 182, 1-131.

LAMIOVÁ-SCHMIEDLOVÁ, M.

- 1961: Spony z doby rímskej na Slovensku (Die Fibeln der Römerzeit in der Slowakei). Študijské Zvesti 5. Nitra.

LUIK, M.

- 1996: Köngen-Grinario I. Topographie, Fundstellenverzeichnis, ausgewählte Fundgruppen. Stuttgart.

MADYDA, R.

- 1977: Sprzacki i okucia pasa na ziemiach polskich w okresie rzymskim (Belt Buckles and Mountings on the Polish Territories in the Roman Period). Mat. Starożytne i Wczesnośred. 4, 351-411.

MADYDA-LEGUTKO, R.

- 1986: Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Inter. Ser. 360. Oxford.

MATTHES, W.

- 1931: Die nördlichen Elbgermanen in spätrömischer Zeit. Leipzig.

MEYER, E.

- 1960: Die Bügelknopffibeln. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl 8, 216-349.
- 1971: Die germanischen Bodenfunde der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Sachsen. I. Katalog. Berlin.

MOTYKOVÁ, K. - PLEINER, R.

- 1987: Die römerzeitliche Siedlung mit Eisenhütten in Ořech bei Prag. Památky Arch. 78, 371-448.

OTTOMÁNYI, K.

- 1982: Fragen der spätrömischen eingeläuteten Keramik in Pannonien. Budapest.

PÁRDUZ, M.

- 1956: Beiträge zur Geschichte der Sarmaten in Ungarn im II. und III. Jahrhundert. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 7, 139-182.

PERNIČKA, R. M.

- 1966: Die Keramik der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren. Brno.

PEŠKAŘ, I.

- 1964: Morava v 1. a 2. století n.l. Manuskript der Kandidatendissertation. Brno.
- 1972: Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren. Praha.
- 1978: Starší doba římská na Moravě (Die ältere römische Kaiserzeit in Mähren). Zprávy Československé Společnosti Arch. 20, 55-83.
- Mskr.: Das Gräberfeld aus der römischen Kaiserzeit bei Mikulov (Kr. Břeclav). Manuskript.

PEŠKAŘ, I. - LUDIKOVSKÝ, K.

- 1978: Žárové pohřebiště z doby římské ve Velkých Hostěrádkách (o. Břeclav) (Das Brandgräberfeld aus der römischen Kaiserzeit in Velké Hostěrádky /Bez. Břeclav/). Praha.

PíČ, J. L.

- 1903: Starožitnosti země České II/2. Praha.

PODBORSKÝ, V.

- 1988: Pravěké a raně historické osídlení znojenského hradu (Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Znaimer Burg). Sborník Prací Fil. Fak. Brno E 33, 121-140.

POULÍK, J.

- 1948-50: Jižní Morava - země dávných Slovanů (South Moravia-the Country of the Ancient Slavs). Brno.

RADDATZ = RADDATZ 1957

RADDATZ, K.

- 1957: Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Neumünster.

RIHA = RIHA 1979

RIHA, E.

- 1979: Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Augst.

VAN DER ROEST, J.

- 1988: Die römischen Fibeln von „De Horden“. Fibeln aus einer Zivilsiedlung am niedergermanischen Limes. Ber. ROB 38, 141-202.

SCHULDT, E.

- 1955: Pritzler. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. Berlin.

STANFIELD, J. A. - SIMPSON, G.

- 1990: Les Potiers de la Gaule Centrale. Rev. Arch. Sites 37.

SVOBODA, B.

- 1948: Čechy a římské Imperium (Bohemia and the Roman Empire). Praha.
- 1965: Čechy v době stěhování národů (Böhmen in der Völkerwanderungszeit). Praha.

SZYDLOWSKI, J.

- 1974: Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego. Bytom.

TEJRAL, J.

- 1970: Počátky doby římské na Moravě z hlediska hrobových nálezů (Die Anfänge der römischen Kaiserzeit vom Gesichtspunkt der Grabfunde). Štud. Zvesti Arch. Ústavu Nitra 18, 107-192.
- 1971: Příspěvek k datování moravských hrobových nálezů ze sklonku starší a z počátku mladší doby římské (Beitrag zur Datierung mährischer Grabfunde aus dem Ende der älteren und dem Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit). Slovenská Arch. 19, 27-93.
- 1982: Morava na sklonku antiky (Mähren an der Neige der Antike). Praha.
- 1985: Spätrömische und völkerwanderungszeitliche Drehscheibenkeramik in Mähren. Arch. Austriaca 69, 105-145.
- 1985: Naše země a římské Podunají na počátku doby stěhování národů (Unsere Länder und der römische Donauraum zu Beginn der Völkerwanderungszeit). Památky Arch. 76, 308-397.
- 1990: Archäologischer Beitrag zur Erkenntnis der völkerwanderungszeitlichen Ethnostrukturen nördlich der mittleren Donau. In: Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil 2. Wien, 9-87.
- 1992: Die Probleme der römisch-germanischen Beziehungen unter Berücksichtigung der neuen Forschungsergebnisse im niederösterreichisch-südmährischen Thayaflußgebiet. Ber. RGK 73, 377-468.

VADAY, A. H.

- 1989: Die sarmatischen Denkmäler des Komitats Szolnok. Ein Beitrag zur Archäologie und Geschichte des sarmatischen Barbaricums. Budapest.

WELKER, E.

- 1985: Die römischen Gläser von Nida-Hedderheim. Frankfurt/M.

WERNER, J.

- 1956: Beiträge zur Archäologie des Attila-Reiches. München.

ZEMAN, J.

- 1961: Severní Morava v mladší době římské (Nordmähren in der jüngeren römischen Kaiserzeit). Praha.

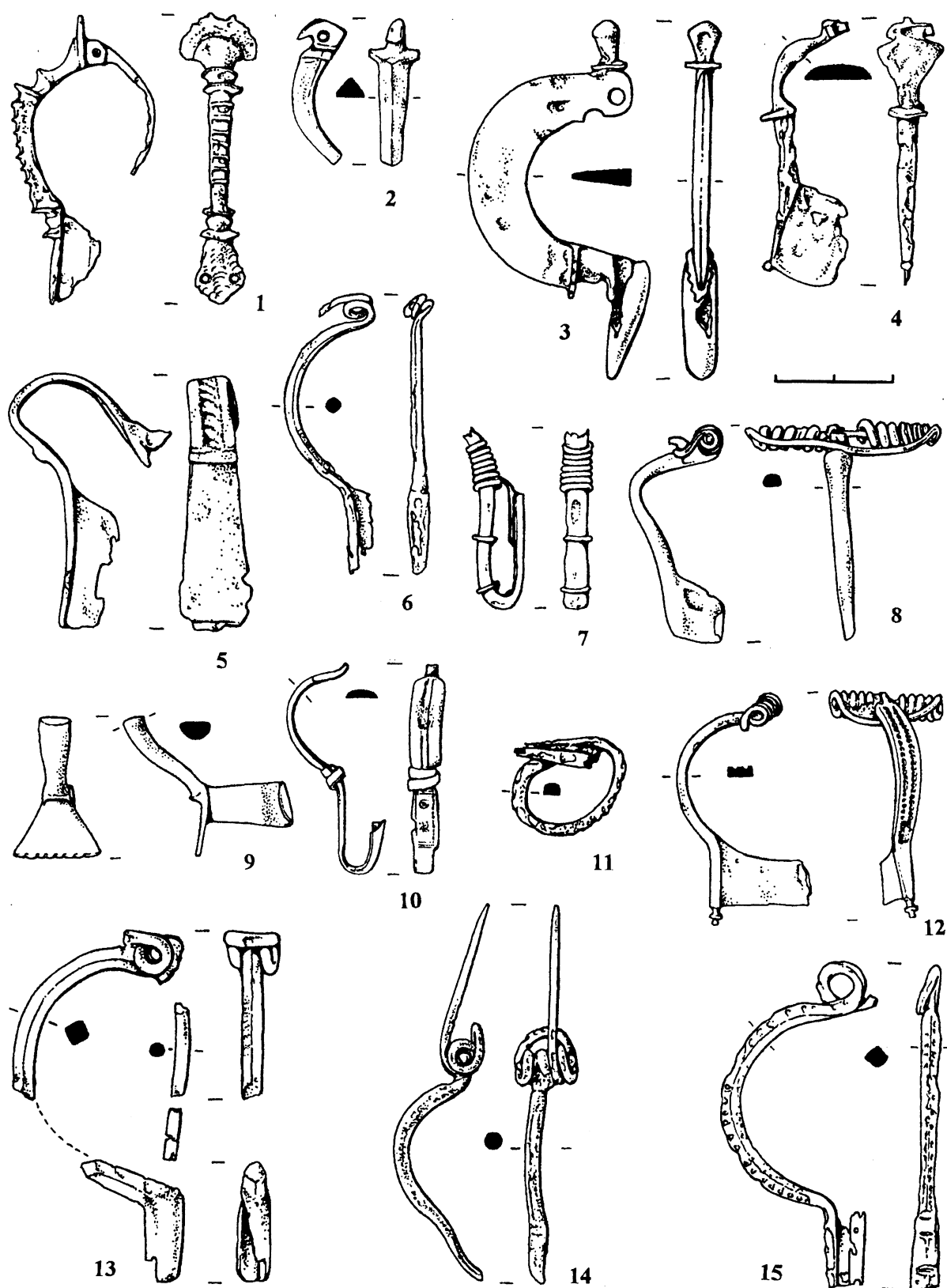


Abb. 4. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische (1-4) und germanische (5-15) Fibeln der römischen Kaiserzeit. Katalognummer: 1 - 38, 2 - 37, 3 - 39, 4 - 40, 5 - 14, 6 - 3, 7 - 7, 8 - 8, 9 - 12, 10 - 13, 11 - 9, 12 - 10, 13 - 6, 14 - 4, 15 - 5.

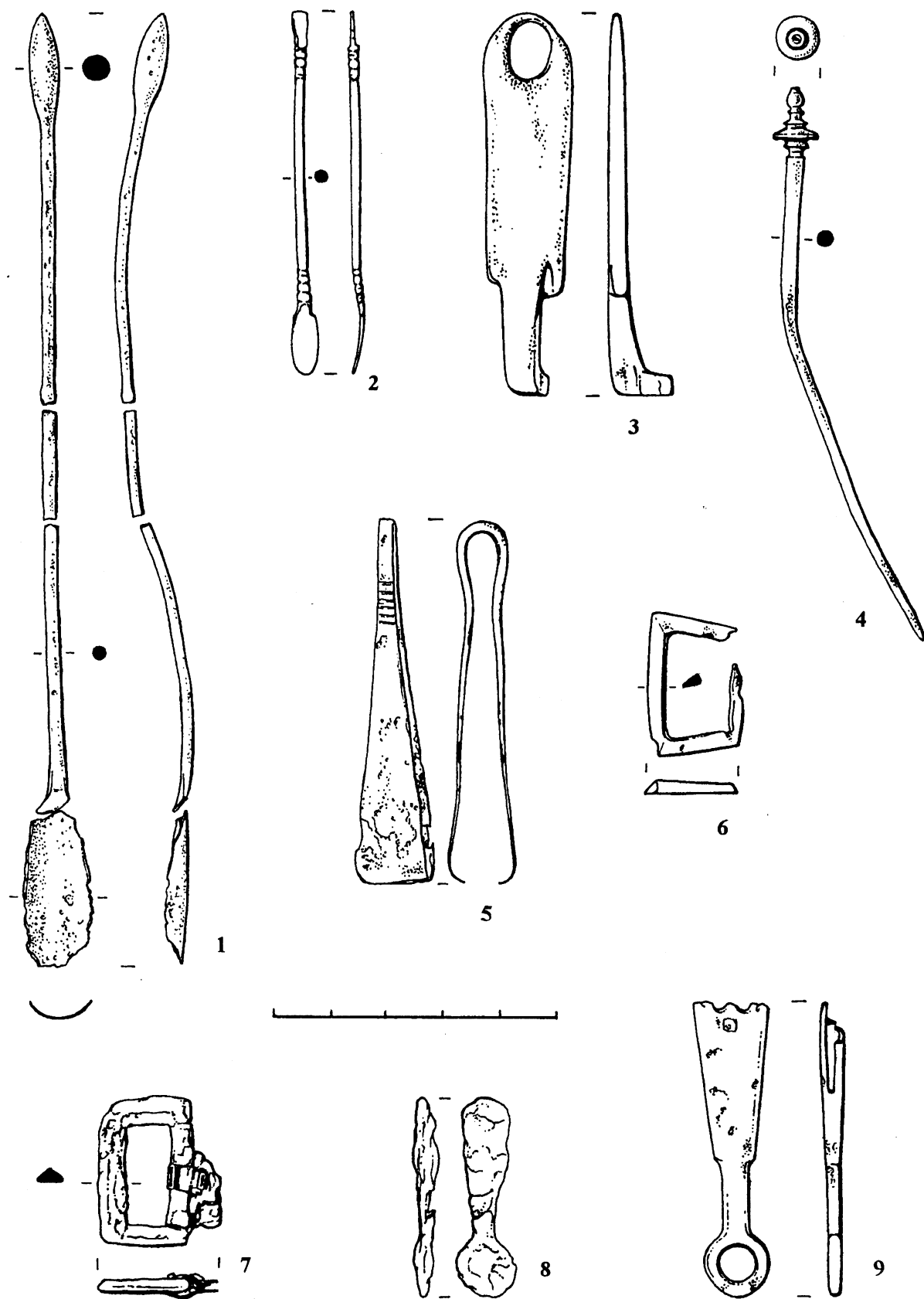


Abb. 5. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische (1-3) und germanische (4-9) Kleinfunde der römischen Kaiserzeit.
 Katalognummer: 1 - 42, 2 - 43, 3 - 41, 4 - 19, 5 - 20, 6 - 17, 7 - 18, 8 - 15, 9 - 16.

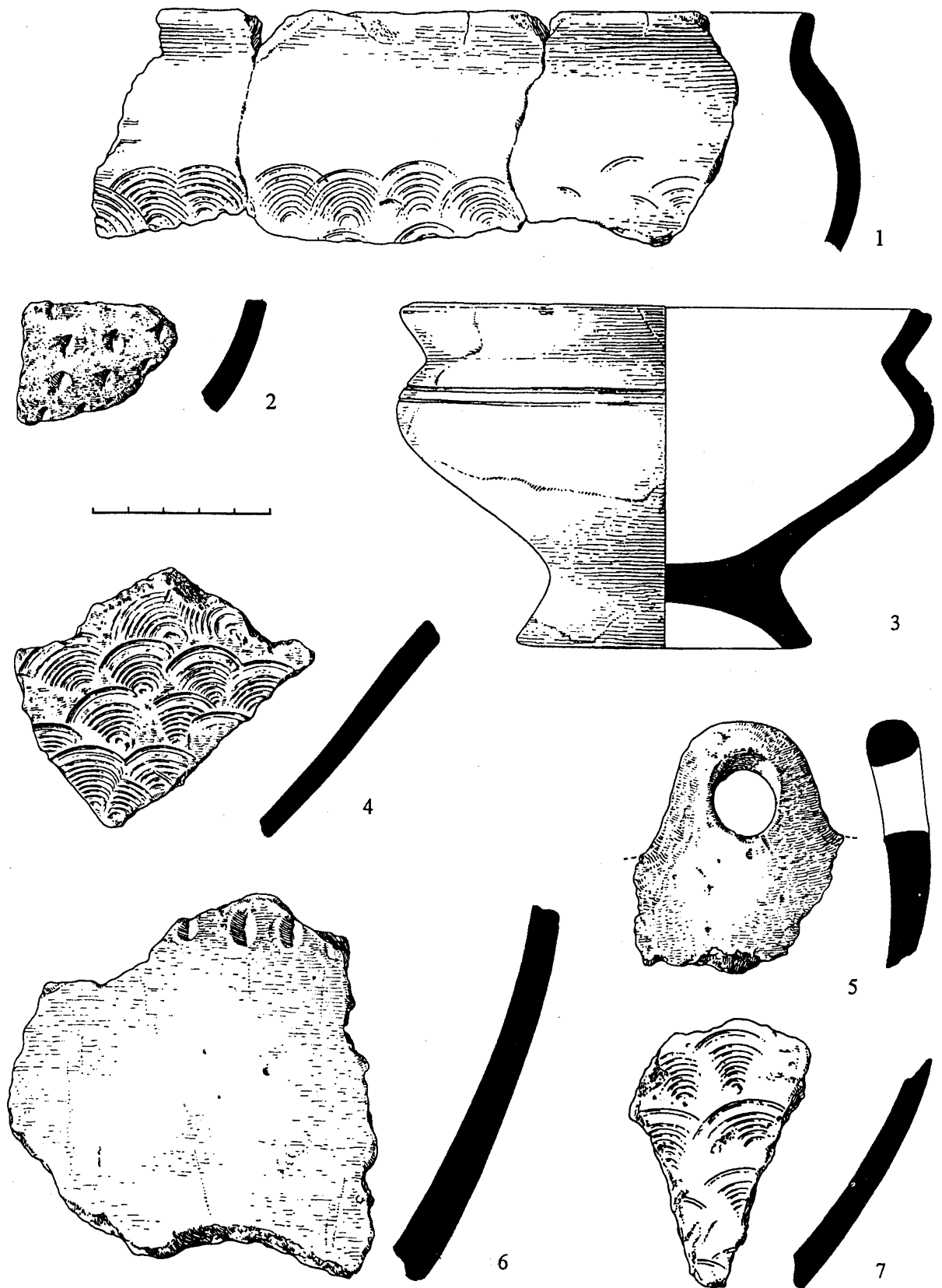
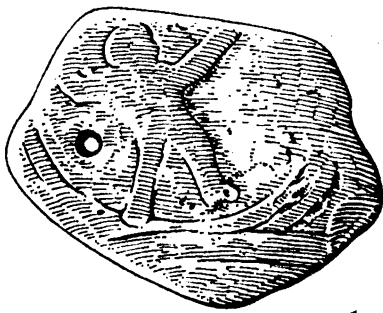
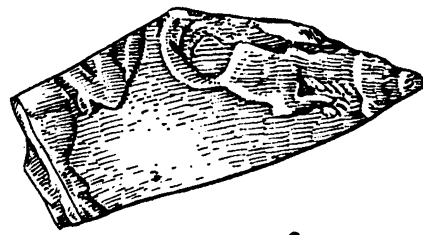


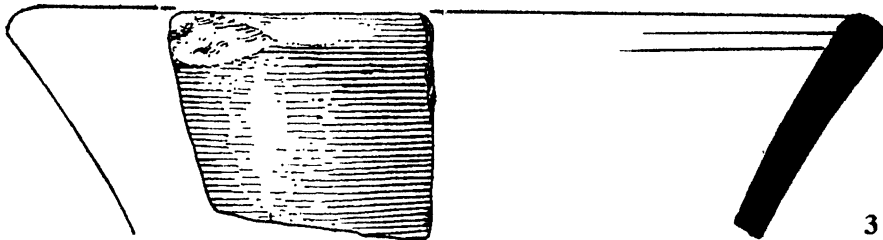
Abb. 6. Mikulčice (Bez. Hodonín). Germanische Keramik der römischen Kaiserzeit. Katalognummer: 1 - 29, 2 - 30, 3 - 22, 4 - 25, 5 - 23, 6 - 21, 7 - 27.



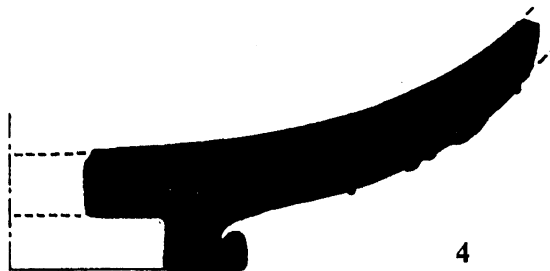
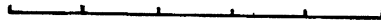
1



2



3



4

Abb. 7. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische Keramik (Terra Sigillata). Katalognummer: 1 - 70, 2 - 67, 3 - 63, 4 - 71.

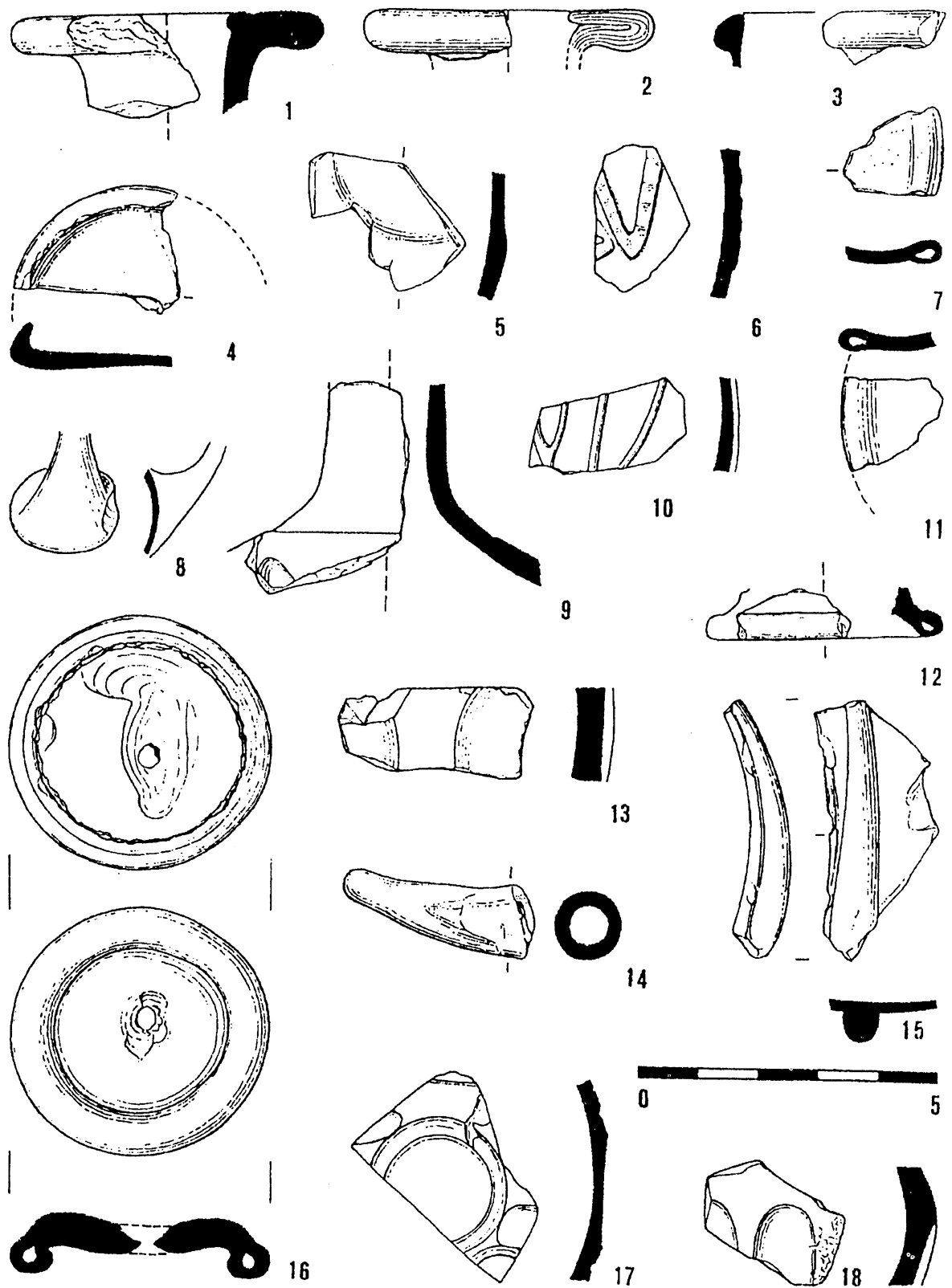


Abb. 8. Mikulčice (Bez. Hodonín). Römische Glasgefäße. Katalognummer: 1 - 50, 2 - 49, 3 - 60, 4 - 61, 5 - 58, 6 - 51, 7 - 46, 8 - 56, 9 - 53, 10 - 44, 11 - 45, 12 - 55, 13 - 52, 14 - 59, 15 - 57, 16 - 48, 17 - 54, 18 - 47. Nach HIMMELOVÁ 1995, Abb. 8.

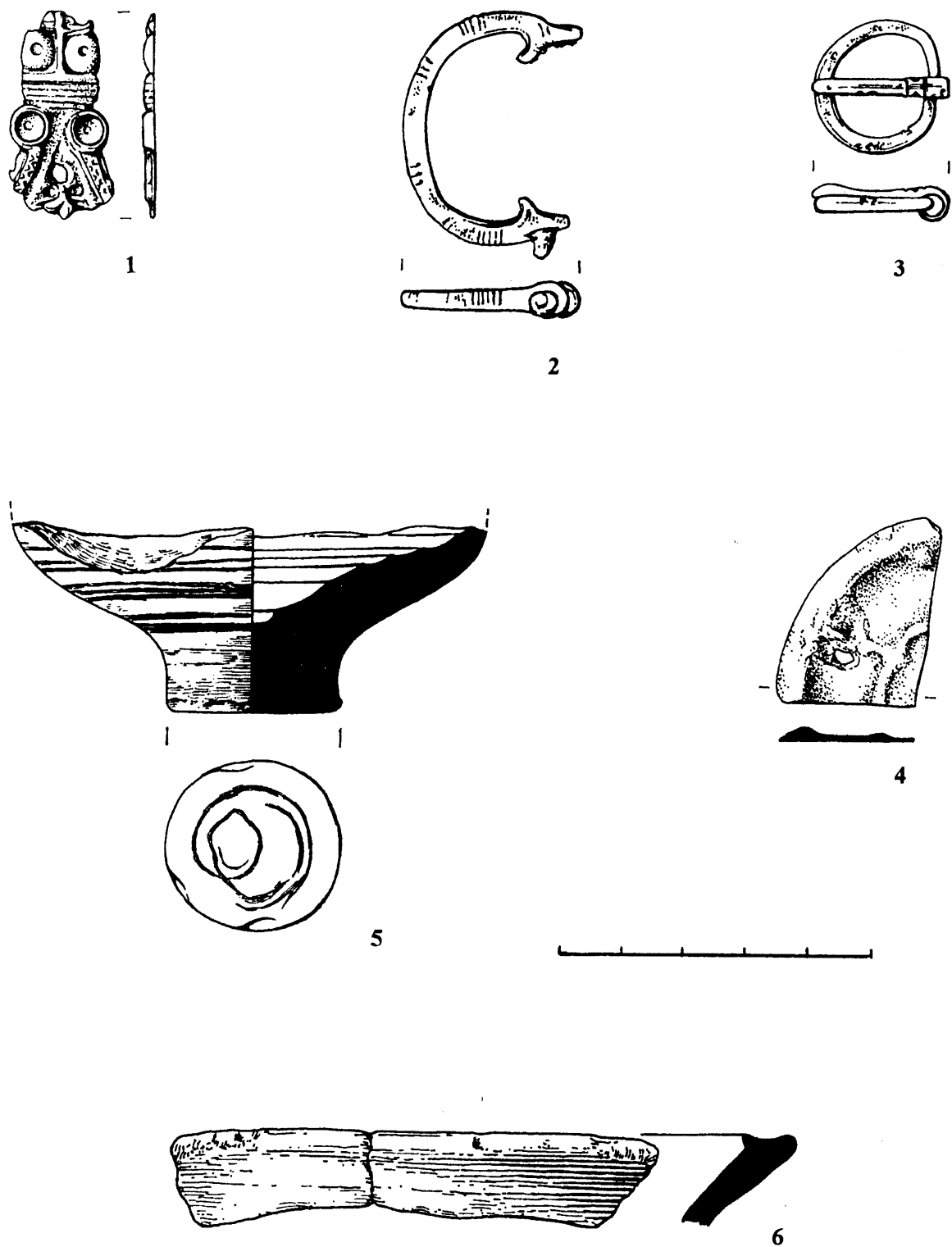


Abb. 9. Mikulčice (Bez. Hodonín). Kleinfunde der Völkerwanderungszeit (1-4) und spätrömische Keramik (5-6).
 Katalognummer: 1 - 1, 2 - 4, 3 - 3, 4 - 2, 5 - 75, 6 - 74.

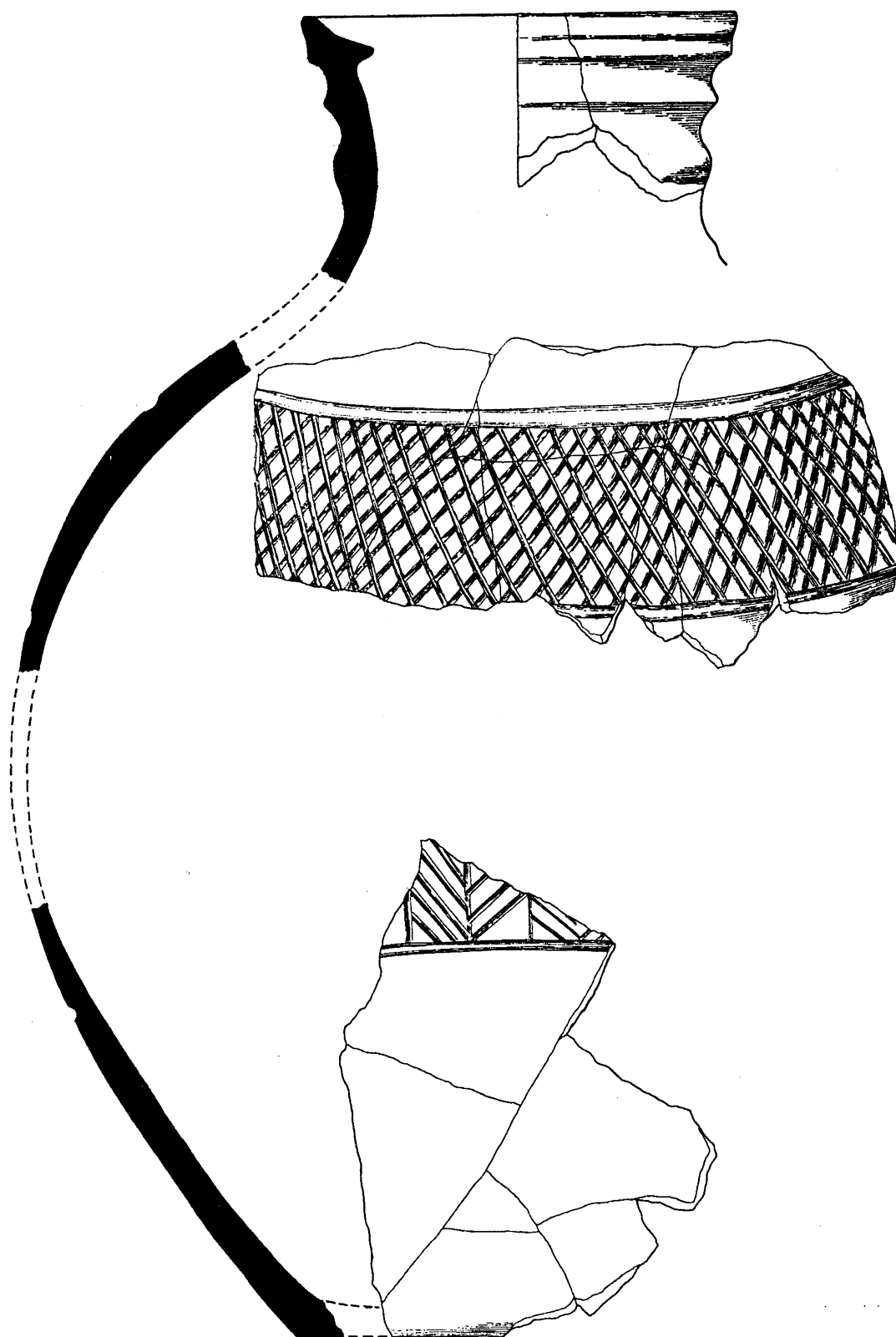


Abb. 10. Mikulčice (Bez. Hodonín). Gefäß mit eingelättem Dekor.